



Gemeindliche Kindertagesstätte

Regenbogen Oberhaid

KONZEPTION



Leitung: Petra Fläschel
Gemeindliche Kindertagesstätte
Regenbogen Oberhaid
Friedrich-Ebert-Straße 12
96173 Oberhaid

Telefon: 09503/601
Fax: 09503/500995
Internet: <http://www.ki-ga-regenbogen.de/>
Email: ki-ga-regenbogen@t-online.de

Impressum

Gemeindliche Kindertagesstätte
Regenbogen Oberhaid
Friedrich-Ebert-Straße 12
96173 Oberhaid

Telefon: 09503/601
Fax: 09503/500995
Internet: <http://kiga-regenbogen.oberhaid.de>
Email: ki-ga-regenbogen@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Das Team der Kindertagesstätte Regenbogen Oberhaid



Verantwortlich für die Gestaltung:
Petra Fläschel

© Rechte vorbehalten. Nachdrucke und fotomechanische Wiedergabe, auch auszugsweise, bedürfen der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung des Gemeindekindergartens Regenbogen Oberhaid.

10. Auflage Dezember 2020

Die Konzeption wurde gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften erarbeitet. Sie ist eine verbindliche Richtschnur für alle Mitarbeiter-/Innen und verpflichtet uns alle, in ihrem Sinne zu arbeiten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister

Einleitung

1	Der Träger	7
1.1	Aufnahmekriterien:	8
2	Die Kindertagesstätte Regenbogen stellt sich vor	8
2.1	Die Bedeutung der Lage:	8
2.2	Folgendes gehört zu unserer Kindertagesstätte:	8
2.2.1	Kindergartenbereich im Hauptgebäude:	8
2.2.2	Regenbogengruppe in der Schule:	10
2.2.3	Waldgruppe:	10
2.2.4	Kinderkrippe:	11
2.2.5	Spielplatz / Außengelände:	11
2.3	Die Gruppen:	11
3	Das Fachpersonal	12
4	Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	13
4.1	Umsetzung	13
4.2	Kinderschutz	13
4.3	Erweitertes Führungszeugnis	14
4.4	Schutzkonzept	14
5	Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit	14
5.1	Das Bild vom Kind	14
5.1.1	Kinderrechte in unserer Einrichtung	14
5.2	Unsere pädagogische Arbeit	16
5.2.1	Unser Leitsatz	16
5.2.2	Unser pädagogischer Ansatz	16
5.3	Basiskompetenzen	17
5.3.1	Basiskompetenzen lassen sich in vier Bereiche untergliedern:	18
5.4	Das Spiel	20
5.5	Die Bildungsbereiche	21
5.5.1	Sprachliche Bildung	23
5.5.2	Mathematische Bildung	24
5.5.3	Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	25
5.5.4	Umwelt	25
5.5.5	Ästhetische Bildung	26
5.5.6	Musikalische Bildung	26
5.5.7	Bewegung und Wahrnehmung	27

5.5.8	Ernährung und Gesundheitliche Bildung.....	28
5.5.9	Werteorientierung und Religiosität.....	29
5.5.10	Emotionalit, soziale Beziehungen und Konflikte	30
5.6	Integration.....	30
5.7	Partizipation	31
5.8	Geschlechterbewusste Erziehug	33
5.9	Widerstandsfähigkeit / Ressilienz	34
6	Die pädagogische Umsetzung der einzelnen Bereiche	35
6.1	Die Kinderkrippe	35
6.1.1	Der Krippenstart	36
6.1.2	Die Eingewöhnungszeit	36
6.1.3	Das Eingewöhnungsmodell	36
6.1.4	Unser Tagesablauf	37
6.1.5	Schlafen und Ruhen.....	39
6.1.6	Pflege /Sauberkeitsentwicklung	39
6.1.7	Pädagogische Besonderheiten	40
6.2	Der Kindergarten	41
6.2.1	Der Kindergartenstart.....	41
6.2.2	Die Eingewöhnungszeit	41
6.2.3	Unser Tagesablauf	41
6.2.4	Pädagogische Besonderheiten:	43
6.3	Der Waldkindergarten.....	44
6.3.1	Wie sind Walkindergärten entstanden.....	44
6.3.2	Der Tagesablauf	44
6.3.3	Pädagogische Besonderheiten	45
7	Beobachtung und Dokumentation	48
8	Qualitätsentwicklung	49
8.1	Teamqualitäten.....	50
9	Vorschule / Zusammenarbeit mit der Schule.....	51
10	Elternarbeit.....	51
11	Beschwerdemanagement	54
11.1	Beschwerdemanagement der Kinder	54
11.2	Beschwerdemanagement der Eltern	54
11.3	Beschwerdemanagement des Teams	54
12	Feste und Feiern.....	55
13	Öffentlichkeitsarbeit	56
14	Zusammenarbeit mit Institutionen / Kooperationspartner	57
15	Schlusswort.....	58

Vorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Die Suche nach der geeigneten Einrichtung für die Ersterziehung eines Kindes stellt die Eltern/Erziehungs-berechtigten vor viele Fragen. Was ist für mein Kind das Beste? Welche Werte sollen ihm vermittelt werden? Wo kann es sich wohl und geborgen fühlen, wenn es nun für mehrere Stunden die Eltern loslassen muss?

Um ihnen die Entscheidung zu erleichtern, wird ihnen in dieser Konzeption die pädagogische Arbeit in unserer Gemeindlichen Kindertagesstätte erklärt und näher gebracht.

In ihr finden sie die Ziele und Arbeitsweisen sowie die Schwerpunkte, die die Arbeit unserem Kindergarten prägen.

Offen für alle anerkannten pädagogischen Ausrichtungen werden wir uns verantwortungsvoll um ihr Kind kümmern.

Die Betreuung im Kindergarten kann und soll die Liebe, Geborgenheit und Fürsorge in der Familie nicht ersetzen, sie aber sorgfältig und sinnvoll ergänzen.

Das gemeinsame Ziel ist, die optimale Entwicklung der Kinder zu fördern. Unsere Einrichtung dient der Ergänzung und Unterstützung der familiären Erziehung. Deshalb ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, die sogenannte Elternarbeit, ein wichtiger Bestandteil unserer Konzeption.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei unserem Kindertagesstätten-Team, unter der Leitung von Frau Petra Fläschel, für deren überdurchschnittlichen Einsatz zum Wohle unserer Kinder.

Für die „Zeit in unserer Kindertagesstätte“ wünsche ich ihnen und den Kindern viel Freude, bleibende Eindrücke und schöne Erlebnisse in der Gemeinschaft.

Beenden möchte ich dieses Vorwort mit einem Zitat von Erich Kästner:

„Die Kindheit ist unser Leuchtturm“

In diesem Sinne verbleibe ich mit besten Grüßen Ihr Carsten

Carsten Joneitis

1. Bürgermeister



Einleitung

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Konzeption“?

Liebe Leser/-innen, das ist ganz einfach!
Diese „Konzeption“ ist eine genaue Zusammenfassung unserer Arbeitsschwerpunkte und beinhaltet alle wichtigen Informationen unserer Einrichtung.

Was enthält unsere Konzeption?

Das Wissen und Engagement unseres Teams und die Art und Weise, wie wir Ihren Kindern eine interessante und glückliche Zeit ermöglichen!

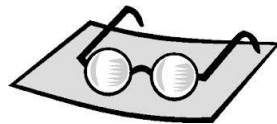
Welches Ziel hat unsere Konzeption?

Eltern, die Öffentlichkeit und alle Interessierten sollen uns durch diese Konzeption kennenlernen. Sie soll unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Diese Konzeption ist für uns und für Sie ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe.

Wozu soll unsere Konzeption beitragen?

Diese Konzeption soll dazu beitragen, dass Mitarbeiter und Eltern in gleichem Maße die Verantwortung dafür tragen, dass die Aussagen im Interesse einer entwicklungsunterstützenden Erziehung aller Kinder einen verbindlichen Wert besitzen.

„Denn wenn wir wissen, wo wir stehen und wohin wir wollen, dann können wir uns gemeinsam auf den Weg machen!“



Nun, liebe Leser, wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen. Die Inhalte unserer Konzeption sind jeden Tag von gleicher Aktualität und werden jährlich neu überarbeitet. Sollten sich durch das Lesen noch Fragen ergeben, dann freuen wir uns auf einen Austausch mit Ihnen.

Hinweis: Immer wenn Sie die Abkürzung `Kita` lesen, ist damit unsere Kindertagesstätte Regenbogen, gemeint.

1 Der Träger

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Gemeinde Oberhaid

Anschrift: Gemeinde Oberhaid
Rathausplatz 1
96173 Oberhaid
Tel.: 09503 / 9223-12
Fax: 09503 / 9223-55
E-Mail: goehl@oberhaid.de

Anschrift Kindergarten Hauptgebäude:
Kindertagesstätte Regenbogen
Friedrich-Ebert-Straße 12
96173 Oberhaid
Tel.: 09503601
Fax: 09503 500995
E-Mail: ki-ga-regenbogen@t-online.de

Anschrift Regenbogengruppe:
Mittelweg 8
96173 Oberhaid
Tel.: 09503 / 50440347

Anschrift Waldgruppe:
96173 Oberhaid
Tel.:

1.1 Aufnahmekriterien:

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach der Regelung
"§5 Aufnahme" der Kindertagesstätten-Benutzungssatzung der Gemeinde Oberhaid.

Aufnahme Kinderkrippe:

Krippenplätze werden ab dem Alter von 10 Monaten bis in der Regel zur Vollendung des dritten Lebensjahres zur Verfügung gestellt.

Aufnahme Kindergarten:

In der Regel betreuen wir Kinder im Alter von 3-6 Jahren. um unseren Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht zu werden nehmen wir Kinder in Ausnahmefällen, abhängig vom Entwicklungsstand und der Belegungszahl der Gruppe, auf. bis zum dritten Lebensjahr belegen diese Kinder zwei Plätze, das heißt die empfohlene Gruppengröße von 25 Kindern wird dementsprechend reduziert.

Aufnahme Integrationskinder:

in der Integrationsgruppe werden bis zu 5 Integrationskinder integriert. Individuell nach dem Förderbedarf des einzelnen Kindes wird die Gruppe nach Kinderanzahl und Personal bestückt. Das heißt wir arbeiten in der Integrationsgruppe mit reduzierter Gruppengröße und mehr Personal. In den übrigen Regelgruppen kann Einzelintegration stattfinden, für die das Gleiche gilt.

2 Die Kindertagesstätte Regenbogen stellt sich vor.

2.1 Die Bedeutung der Lage:

Unsere Kindertagesstätte liegt in der schönen Gemeinde Oberhaid. Eingebettet in einer wunderschönen, naturnahen Landschaft gehört Oberhaid zum Landkreis Bamberg. Hier gibt es eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft die aktiv zum sozialen Miteinander zu vielfältigen Freizeitaktionen, beliebten Festen und anderen Unterstützungen aller Generationen beiträgt. Das Besondere an unserer Kindertagesstätte ist die zentrale Lage innerhalb der Gemeinde. Hier sind zum Beispiel, Feuerwehr, Kirche, Bäcker, Wald und vieles mehr in unmittelbarer Nähe. Waldgruppe, Krippe, die Regenbogengruppe und die Kindertagesstätte Regenbogen gehören zusammen Da die Kindertagesstätte in der Nähe der Grundschule gelegen ist, sich Krippe und Kindergarten unter einem Dach vereinen haben wir ideale Vernetzungsmöglichkeiten. In die Dorfgemeinschaft werden wir stets mit einbezogen und mit der Schule arbeiten wir kontinuierlich zusammen. In dieser vertrauten Umgebung finden sich die Kinder schnell zurecht und können Sicherheit, Vertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln.

2.2 Folgendes gehört zu unserer Kindertagesstätte:

2.2.1 Kindergartenbereich im Hauptgebäude:

Unser Gemeindecitykindergarten steht auf einem Hügel, nahe dem Waldrand. Er wirkt durch die vielen Fenster sehr freundlich und hell.

Drei von vier Gruppenräumen (Blau, Rot, Gelb) verfügen über einen Nebenraum der für pädagogische Angebote sowie für das Freispiel in Kleingruppen genutzt werden kann. Alle Gruppenräume besitzen einen Materialraum und ein eigenes WC inklusive Wickeltisch und angrenzender Garderobe. Der lichtdurchflutete und großzügige Flur bietet den Kindern zusätzlichen

Spiel- und Erfahrungsraum und für die Motorik ein großes Fällbad. Diese Bereiche werden nach Interesse der Kinder umgestaltet und ersetzt.

Durch die gruppenübergreifende Zusammenarbeit, können auch hier alle Kinder die Spielangebote in Anspruch nehmen.



Zusätzliche Räumlichkeiten im Hauptgebäude:

Das Leitungsbüro und Mitarbeiterzimmer befinden sich rechts von dem Eingangsbereich. Unsere gut ausgestattete Küche bietet uns die Möglichkeit täglich die Mahlzeiten der Kinder zuzubereiten. Für die Erwachsenen sind drei WC's und ein Behinderten WC verfügbar.

Der Turnraum dient nicht nur der Bewegungserziehung, sondern auch der Kleingruppenarbeit

2.2.2 Regenbogengruppe in der Schule:

In der Regenbogengruppe sind ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Frühstücksraum und ein großer Spielbereich im Flur vorhanden.

Im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit sich in den individuell eingerichteten Spielecken phantasievoll zu entfalten. Die zweite Ebene im Gruppenraum bietet tolle Rückzugsmöglichkeiten. Durch die Fensterfront ist der Raum hell, freundlich und einladend.

Der Frühstücksraum, mit einem voll ausgestatteten Küchenbereich, bietet eine ausgelassene Atmosphäre zum gemeinsamen Essen. Auch wird er genutzt um pädagogische Angebote in Kleingruppen durchzuführen.

Im Flur sind neben der Garderobe weitere Spielbereiche eingerichtet. Die Kinder können dort ungestört spielen und ihren Bewegungsdrang ausleben.



Regenbogengruppe



2.2.3 Waldgruppe:

Unsere Waldgruppe liegt im gemeindlichen Wald, anlegend zum Naturwaldreservat Seelaub. Die Waldgruppe ist vom Parkplatz des 1.FC Oberhaid aus über den Waldweg Richtung Mönchsee gut zu erreichen (ca. 200m).

Auf dem naturbelassenen Grundstück befindet sich ein großer Bauwagen mit angrenzender Terrasse. Der Bauwagen bietet den Kinder Schutz und Rückzugsmöglichkeiten. Auch sind ein Garderobenbereich, eine kleine Küchenzeile, Toilette mit Wickelmöglichkeit und Spielecken vorhanden. Auf dem Grundstück befinden sich weitere Spielbereiche und eine Komposttoilette.

Sind Unwetterwarnungen bekannt, werden die Eltern rechtzeitig über die Kita-App informiert.

Wir weichen dann in den Jugendtreff aus. (Raum Jugend 1 im KJK der Gemeinde Oberhaid Schulstraße 2b, 96173 Oberhaid)

Unser Sicherheitskonzept für die Waldgruppe befindet sich im Anhang 2 dieser Konzeption.

2.2.4 Kinderkrippe:

In der Kinderkrippe befindet sich ein heller und freundlicher Gruppenraum.

Er ist so strukturiert, dass er den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet sich frei zu entfalten und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Nebenan ist der Schlafraum der für Ruhephasen sowie für pädagogische Angebote genutzt werden kann.

Zusätzlich befindet sich im Krippenbereich ein WC mit Wickelbereich.

Im Flur ist die Garderobe mit angrenzender Küche und Besprechungszimmer.

2.2.5 Spielplatz / Außengelände:

Die Krippe und die Kindergartenbereiche verfügen jeweils über einen dem Alter der Kinder entsprechenden Spielplatz mit interessanten Spielgeräten.

Zur Regenbogengruppe, die sich in der Schule befindet, gehört ein separat gelegener Spielplatz der sich in unmittelbarer Nähe befindet.

Für die motorischen Angebote dürfen wir die Turnhalle der Schule wöchentlich nutzen.



2.3 Die Gruppen:

Kindergartenbereich im Hauptgebäude:

- Blaue Gruppe
- Rote Gruppe
- Gelbe Gruppe (Integrationsgruppe)
- Grüne Gruppe

Kinderkrippe im Hauptgebäude.

- Sonnenkinder

Regenbogengruppe im Schulgebäude:

- Regenbogengruppe

Waldgruppe:

- Waldgruppe Regenbogen

Öffnungszeiten Kindergarten und Kinderkrippe

Mo-Do: 07:00 Uhr – 16:30 Uhr

- Fr: 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

Öffnungszeiten Waldkindergarten:
Mo-Fr: 07:30 – 14:30 Uhr

3 Das Fachpersonal

Die Kinder werden bei uns in der Einrichtung von pädagogisch, qualifizierten Fachkräften betreut. Unser Team besteht aus folgendem Personal:

Kindertagesstätten-Leitung:

- 1 Leitung für die Bereiche Kindergarten, Krippe und Wald
Ausbildung: Erzieherin, Zusatzqualifikation: Fachkraft für „Sprachkompetenzförderung“, Fachkraft für „Kleinstkindpädagogik“, Führen und Leiten im Kita-Bereich

In unserer Kita ist aktuell folgendes Personal für die Kinder zuständig:

Kindergarten Hauptgebäude:

8 Erzieherinnen mit Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel:

- Krippenpädagogik
- Kindergartenfachwirt
- Zahlenlandfachkraft
- Montessori-Diplom
- Psychomotorik
- Erlebnispädagogik

5 Kinderpflegerinnen

Kindergarten Regenbogengruppe:

- 2 Erzieherinnen
- 2 Kinderpflegerinnen

Waldkindergarten:

- 3 Erzieherinnen

Im Krippenbereich werden die Kinder von folgendem Personal betreut:

- 1 staatlich anerkannte Sozialarbeiterin
- 2 Kinderpflegerinnen

Zusätzliches Personal:

1 Hausmeister: zuständig für Reparaturen und Pflege des Gebäudes und der Außenanlage.
3 Raumpflegerinnen: zuständig für die gründliche Sauberkeit der Kita
2 Küchenkräfte: Zuständig für Reinigung und Essenszubereitung

Um die Fachschulen als Ausbildungszentren für pädagogisches Kindertagesstätten-Personal zu unterstützen, nehmen wir, wenn möglich, stets Praktikantinnen und Praktikanten auf. Gleichzeitig sichern wir so die personelle Zukunft in unserem Berufsfeld.

Die Praktikanten leisten als zukünftige Kinderpfleger-/Innen oder Erzieher-/Innen in der Regel ein einjähriges Vor- oder Berufspraktikum bzw. ein Praktikum, das an bestimmten Wochentagen über mindestens ein Jahr absolviert wird. Sie lernen bei uns die praktische Umsetzung ihres theoretischen Wissens, welches parallel in den Fachschulen vermittelt wird.

4 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

4.1 Umsetzung

Zur Umsetzung unseres Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrages beachten wir folgende verbindliche Regelungen, Vereinbarungen und gesetzliche Grundlagen:

Das Recht auf Bildung ist in internationalen (**UN- Kinderrechtskonvention**) und nationalen Dokumenten (**Achtes Kapitel des Sozialgesetzbuches**) verankert.

- In der [Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz \(AVBayKiBiG\)](#) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.
- Im [Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan \(BayBEP\)](#) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen. Zitat: Staatsministerium
- im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
(Die Bezeichnung KJHG steht für das Achte Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), in dem fast alle wesentlichen Regelungen zum Jugendhilferecht zusammengefasst sind.)
- Allgemeine Sicherheitsbestimmungen (Aufsichtspflicht-BGB, Unfallverhütung – KVUB)
Durch die Anmeldung des Kindes bei einer Kindertageseinrichtung und den abgeschlossenen Betreuungsvertrag übernimmt der Träger die Aufsichtspflicht über das Kind für die Dauer des Besuchs der Einrichtung und der damit verbundenen Aktionen und Veranstaltungen, außer es besteht eine andere Regelung (z.B. in Rahmen von Festen in Anwesenheit der Eltern).

4.2 Kinderschutz

Zwischen dem Jugendamt Bamberg und der Gemeinde Oberhaid gibt es eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII. Wir sind verpflichtet jedem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nachzugehen und das Jugendamt zu informieren falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

„Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu § 1666 BGB).“

Dabei verfahren wir wie folgt:

1. Die Fachkräfte nehmen eine Gefährdungseinschätzung von dem ihnen betreuten Kindes vor.
2. Bei der Gefährdungseinschätzung ziehen wir eine „in soweit erfahrene Fachkraft“ beratend hinzu
3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen um erste Hilfe-Maßnahmen in die Wege zu leiten. Sollte keine Besserung der Situation eintreten informieren wir das zuständige Jugendamt.

4.3 Erweitertes Führungszeugnis

Alle Mitarbeiter-/Innen müssen bei der Einstellung und danach regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

4.4 Schutzkonzept

Unser Kinderschutzkonzept befindet sich im Anhang 1 dieser Konzeption.

5 Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden die Bildungs- und Erziehungsziele für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

5.1 Das Bild vom Kind

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die
Umgebung dem Kind anpassen“
(Maria Montessori)*

- Das Kind ist von Geburt an, ein vollwertiger Mensch
- Ist ein eigenständiges und lernwilliges Individuum
- Benötigt ein soziales Miteinander, emotionale Wärme und ist schutzbedürftig
- Bringt seine individuellen, sozialen und kulturellen Erfahrungen, Stärken, Schwächen, Gefühle, Erfahrungen und Bedürfnisse mit zu uns in die Kindertagesstätte
- Möchte aktiv seine Umgebung wahrnehmen, entdecken und begreifen
- Lernt im Spiel ist bewegungsfreudig und kommunikativ
- Hat seine eigene einzigartige Persönlichkeit, ist neugierig, wissbegierig und kreativ
- Hat unterschiedliche Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individuelle Eigenarten
- Ist von Natur aus ein geborener Lerner, es ist fähig, die für seine Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität zu vollziehen

5.1.1 Kinderrechte in unserer Einrichtung

Wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) um die Rechte der Kinder zu würdigen.

„Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“

(BEP S.23)

In der Kindertagesstätte Regenbogen sind wir der Meinung, dass Kinder von Anfang an Rechte haben und ihre Entwicklung selbst leisten.

Wir trauen ihnen zu, dass sie die für ihre Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität selbst vollziehen. Die Aufgabe unseres pädagogischen Teams ist es, dafür verantwortlich zu sein, das äußere Anregungen die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung unterstützten. Kinder

sind für uns keine unfertigen Wesen. Kinder sind ernstzunehmende Menschen mit eigenen Rechten.

*„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen um so sein wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag. ER soll heiter sein, kindlich und sorglos!
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch.“
(Januz Korczak)*

Bei uns haben die Kinder das Recht:

- Auf Spaß und Freude, wir wollen gemeinsam lachen und den Kindern herzliche Geborgenheit vermitteln
- Auf Sicherheit und Struktur durch feste Rituale und regelmäßige Abläufe
- Auf streiten und vertragen
- Wir üben mit den Kindern „gewaltfreie Konfliktlösungen“
- Auf Phantasie und eigene Welten
- Auf Wertschätzung und Respekt
- Wir achten die individuelle Persönlichkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse und Emotionen. Bei uns dürfen die Kinder so sein, wie sie sind. Trauer und Wut werden bei uns akzeptiert und ausgelebt.
- Sich schmutzig zu machen
- Auf Partizipation, die Mitgestaltung ihrer Entwicklung
- Auf das Erlernen von Demokratie, indem wir sie durch altersentsprechende Beteiligung an Entscheidungsprozessen mit dem demokratischen Grundgedanken vertraut machen. Z.B. in der Kinderkonferenz lernen, die eigene Meinung zu sagen, Beschwerden zu äußern und mitentscheiden zu dürfen.
- Auf spielerisches Lernen und sich Spielpartner, Spielbereich und Material auszusuchen.
- Auf eigene Erfahrungen und selbstständiges Handeln, denn wir lassen sie ausprobieren. Nichts muss dabei perfekt sein, sondern die Freude am selbstständigen Tun.
- Auf Rückzug und Ruhe
- Darauf, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren. Wir erleben den Tag in Gemeinschaft und entwickeln uns gemeinsam Strukturen und Regeln. Konsequenzen werden somit logisch, verständlich und allgemein gültig.
- Auf Schutz und Zuwendung, Hilfe und Pflege. Auf Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse. Durch zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen wollen wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln
- Auf Zeit, den eigenen Rhythmus zu finden und individuell Lernschritte zu vollziehen.
- Auf eine kindgerechte, bedürfnisorientierte Umgebung. Je nach Gruppensituation, Bedürfnissen und Interessen der Kinder, werden die Gruppen, der Kindergarten und das Außengelände gestaltet und genutzt
- Auf das Begreifen und Einschätzen von Gefahren. Sie dürfen sich weh tun und hinfallen. Wir sind immer in der Nähe der Kinder und ermöglichen so einen geschützten Rahmen für diese Erfahrungen.
- Auf Zuhören und Kommunikation. Nonverbale, verbale Äußerungen und Zeichen finden bei uns Beachtung, werden berücksichtigt und beantwortet.

- Auf Entwicklungsbegleitung und Förderung der individuellen Entwicklung. Die Kinder erleben bei uns Raum, Zeit und Spielmaterial zum eigenen Entdecken, Experimentieren und Ausprobieren.
- Auf die Wahrung ihrer Religion
- Auf Gleichberechtigung

Die Reihenfolge der aufgeführten Rechte ist nicht von Bedeutung. Die einzelnen Rechte des Kindes sind so zu verstehen, dass sie soweit uneingeschränkt gewährleistet werden können, solange nicht jemand anderes in seinen Rechten beeinträchtigt wird!

5.2 Unsere pädagogische Arbeit

5.2.1 Unser Leitsatz

Um dem Bild vom Kind und unseren ausgearbeiteten Kinderrechten mit Achtung zu begegnen, ist es für uns von grundlegender Bedeutung, den Weg des jeweiligen Kindes zu erkennen und mitzugehen.

„Wir geben den Kindern die Hand und gehen gemeinsam mit Ihnen Ihren Weg!“

*Ein Kind:
 Ein Kind, das wir ermuntern,
 lernt Selbstvertrauen.
 Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
 lernt Offenheit.
 Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
 lernt Achtung.
 Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
 lernt Freundschaft.
 Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
 lernt Vertrauen.
 Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
 lernt zu lieben und zu umarmen
 und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“
 (Verfasser Unbekannt)*

5.2.2 Unser pädagogischer Ansatz

In unser Arbeit orientieren wir uns am „Situationsorientiertem Ansatz“. Das Leben und Lernen orientiert sich an den gegenwärtigen Interessen des Kindes, aber auch die Zukunft wird berücksichtigt und die Fähigkeiten und Fertigkeiten die das Kind zu seiner Bewältigung braucht. Wir holen das Kind da ab, wo es steht und fördern die gesamte Persönlichkeit eines Kindes. Wir wollen den Kindern dazu verhelfen die Welt zu verstehen. Dies geschieht in gezielten und festgesetzten Zeiten aber auch unser tägliches Miteinander ist davon geprägt.

- Wir versuchen im Austausch mit Kindern und ihren Familien die aktuellen Lebensumstände und Bedürfnisse so weit wie möglich zu berücksichtigen.
- Basierend auf Beobachtung eröffnen wir den Kindern neue Wege zu Wissen und Erfahrung. Dabei beziehen wir die Kinder in der Entwicklung und Umsetzung der daraus entstehenden Projektthemen stets mit ein.

- Wir beobachten das Spiel der Kinder und unterstützen sie, ihre Fantasie und Kreativität zu entfalten. So verändern wir nach den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppenstruktur und Interessen der Kinder die Räumlichkeiten für eine motivierende und spannende Bildung.
- Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit durch Bücher, unterschiedliche Materialien, Ausflüge, Experimente, Musik, Naturmaterialien, Bewegungsangebote und vieles mehr.
- Wir orientieren uns am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und berücksichtigen dabei alle Lernbereiche.
- Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder voneinander lernen.
- Im täglichen Zusammenleben setzen wir uns bewusst mit Werten und Normen auseinander. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und vereinbart.
- Wir integrieren Kinder mit Behinderungen und Förderbedarf.
- Wir entwickeln eine enge Beziehung zu unserem sozial-räumlichen Umfeld.

5.3 Basiskompetenzen

*„ERZÄHLST DU ES MIR - VERGESSE ICH ES! ZEIGST DU ES MIR - BEHALTE ICH ES
VIELLEICHT! LÄSST DU ES MICH TUN- VERSTEHE UND BEHALTE ICH ES BESTIMMT!
(NACH KONFUZIUS)*

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan geht davon aus, dass unsere Kinder in der heutigen Zeit in einer vielfältigen und sich ständig ändernden Welt aufwachsen. Es gibt eine kulturelle Vielfalt und das soziale Miteinander verändert sich ständig in dieser hochtechnisierten Welt. Somit werden die Kinder jetzt und auch in ihrem späteren Leben mit völlig veränderten Ansprüchen konfrontiert.

Um den Kindern gute Voraussetzungen zu vermitteln, sich in ihrem Leben zurecht zu finden, definiert der BEP sogenannte Basiskompetenzen, deren Erwerb und Stärkung das grundlegende Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist.

Dazu gibt der BEP einen Orientierungsrahmen und Anregungen, wie die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsgesetz fest geschriebenen Ziele bestmöglichst erreicht werden können.

Damit bildet der BEP die Grundlage für Chancengleichheit und Bildungsqualität in unserer Einrichtung.

5.3.1 Basiskompetenzen lassen sich in vier Bereiche untergliedern:

5.3.1.1 Personale Kompetenzen

Beziehen sich auf die eigene Person

- Selbstwahrnehmung
Selbstwertgefühl (Selbstvertrauen, Stolz auf eigene Leistungen und Fähigkeiten)
Positive Selbstkonzepte
- Motivationale Kompetenzen
Autonomieerleben (selbst bestimmen)
Kompetenzerleben (Herausforderungen bewältigen, Selbstwirksamkeit, Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen)
Selbstregulation (Selbstbeobachtung, Selbstbelohnung)
Neugier und individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen
Differenzierte Wahrnehmung (Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen)
Denkfähigkeit
Gedächtnis
Problemlösefähigkeit
Phantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen
- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
(Grundlegende Hygienemaßnahmen, positive Einstellung zur richtigen Ernährung finden)
Grob- und Feinmotorische Kompetenzen
Fähigkeit zur Regelung von körperlicher Anspannung



5.3.1.2 Soziale Kompetenzen

Beziehen sich auf das Handeln im menschlichen Miteinander

- Soziale Kompetenzen
Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern (positive Eingewöhnung in die Gruppe und die gesamte Einrichtung)
Empathie und Perspektivenübernahme
Kommunikationsfähigkeit (nonverbale, verbale)
Kooperationsfähigkeit
Konfliktmanagement



- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
Werthaltungen
Moralische Urteilsbildung (ethische Fragen)
Unvoreingenommenheit
Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
Solidarität (Gruppenzusammenhalt)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
Verantwortung für das eigene Handeln,
Verantwortung anderen Menschen gegenüber,
Verantwortung für Umwelt und Natur
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
Akzeptieren und einhalten von Regeln,
Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

5.3.1.3 Lernmethodische Kompetenzen

- **Lernen wie man lernt**
Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben
Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

5.3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen“ (BEP S.69, 8. Auflage)

5.4 Das Spiel

*„Wer spielt, der lernt!
Wer lernt der lebt!
Wer lebt, der spielt „
(Jörg Roggensack)*

Spielein heißt für ein Kind:

Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt (Selbstwirksamkeit).

Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet. Es ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen.

So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet.

Im Spiel:

- macht das Kind Erfahrungen zu seiner eigenen Person innerhalb des Kleingruppengeschehens. Das aktive Miteinander der Kinder macht Rücksichtnahme und Kooperation (Absprachen über Spielinhalte, Rollenverteilung usw.) sowie selbständige Regelungen von Konflikten erforderlich. Es fördert das Sozialverhalten und erfährt seine eigenen Grenzen.
- entwickelt und entfaltet das Kind seine Kräfte und Fähigkeiten, seine Geschicklichkeit, Kreativität und Fantasie (Rollenspiele).
- erprobt das Kind seine körperlichen Fähigkeiten (Bewegungstraining). Dabei findet sprachliche Auseinandersetzung statt. Es trägt zur Erweiterung des Wortschatzes bei.
- entwickelt es Konzentration und Ausdauer (schaffe ich es, den Turm zu bauen, ohne dass er umfällt ... etc.).
- sammelt es Erfolgserlebnisse und findet dadurch Mut, sich auf Neues einzulassen. Die Kinder können den Schwierigkeitsgrad ihres Spieles selbst bestimmen und werden so nicht über- oder unterfordert (traue ich mir zu, auf das Holzpferd zu klettern ... etc.).

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern einen räumlichen und zeitlichen Rahmen für ein freies, selbst aktives Spiel zu ermöglichen.

Dazu gehört:

- ein angemessenes Raum und Materialangebot mit Spielanregungen
- eine Struktur des Tagesablaufs, die ein zusammenhängendes Spiel ermöglicht
- die Durchführung von Spielprojekten und Angeboten

- Beobachtung und eine sich selbst zurücknehmende Spielbegleitung
- Dokumentation der Beobachtungen

Kinder die spielen lernen also!

Für intensives, selbstbestimmtes Spiel benötigen die Kinder Freiheit und Zeit. In der Regenbogenkindertagesstätte steht deshalb das Spiel im Vordergrund.

5.5 Die Bildungsbereiche

Kinder lernen ganzheitlich, denn sie trennen in ihren Wünschen und Vorstellungen ihre Lebensbereiche nicht. Sie möchten ihre Innen- und Außenwelt als Einheit erleben. Gefühle, Gedanken, Phantasie und Handeln verknüpfen sie mit dem Alltag und den äußeren Umwelteinflüssen.

Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr, durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielfältige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt „selber zu tun“.

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren sehr intensiv über die Wahrnehmung und Motorik. Die Bewegung hat daher einen hohen Stellenwert im täglichen Miteinander. Daneben stehen bei uns die Wahrnehmung mit allen Sinnen und die Befriedigung von kindlicher Neugier ganz oben als Lernerfahrung. Wir möchten die kindliche Neugierde und Wissbegierde nutzen und den Kindern die Freude am Lernen erhalten. Unsere Arbeit knüpft an den Stärken der Kinder an und fördert die Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz eines jeden einzelnen Kindes.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen um schöpferisch ihre Umwelt zu erforschen. Wir beobachten, beraten und begleiten die Kinder. Wir setzen und empfangen Impulse, lassen Fehler zu. Gemeinsam erleben und lernen wir mit den Kindern.

Vieles von dem was die Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt.

Wir gestalten den Alltag gemeinsam mit den Kindern und bieten ihnen damit viele selbstbestimmte Erfahrungen und Spielräume die das Lernen ermöglichen. Wir begleiten die Lernprozesse der Kinder und ermöglichen ihnen Lernerfahrungen, die sie stark machen für das Leben.

Somit lernen die Kinder bei uns:

Du bist mir wichtig

Bei uns erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend. Solche Erfahrungen zu machen bietet den Kindern die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln. Im demokratischen Miteinander üben wir mit den Kindern gemeinsam zu verhandeln und Entscheidungen zu treffen.

Ich habe Interesse

Wir greifen Kinderfragen auf. Machen uns mit allen Kindern gemeinschaftlich auf die Suche nach Antworten. Die Kinder werden in ihren Interessen erst genommen. So entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen – anfassen – riechen – schmecken – fühlen – experimentieren. Im Kindergarten fördern wir das Ausprobieren der verschiedenen Sinneswahrnehmungen. Sie sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Sinneswahrnehmungen versetzen die Kinder in die Lage mitzudenken und Zusammenhänge nachzuvollziehen.

Ich kann etwas

Die kleinen Schritte zur großen Selbständigkeit. – sich selbst an und ausziehen – auf seine Sachen achten – selber Getränke einfüllen – Im Kindergarten fördern wir die Eigenständigkeit.

Das will ich wissen

Wir unterstützen die Neugierde der Kinder, schaffen vielfältige Anreize und lassen die Kinder staunen.

Wir ermöglichen ihnen durch unterschiedliche Projekte, die zur jeweiligen Zeit und Situation wichtig und interessant sind, ihren Wissensstand zu erweitern.

z.B. in den Bereichen:

- Bewegung und Gesundheit
- Natur/Umwelt, das Geschehen in der Gemeinde
- Forschen / Experimentieren/ mathematische und physikalische Zusammenhänge
- Werken/ kreatives Gestalten
- Straßenverkehr/ örtliche Institutionen (z. B. Feuerwehr)
- Berufe
- Musik und Tanz
- Sprache
- religiöse Feste
- Technik
- Ernährung/Hauswirtschaft

Ich traue mich

Kinder wollen sich ausprobieren. Im Kindergarten dürfen sie mit dem Messer schneiden – backen – pflanzen – werken – kneten – verschütten – matschen – klettern usw.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, musizieren, erfinden, gestalten... Bei uns bekommen die Kinder Zeit, Möglichkeiten und Freiheiten für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln sie Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ. Durch möglichst schablonenfreies Arbeiten können Kinder ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen und werden wertgeschätzt.

Das mache ich gern

Unser Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Sie entwickeln dabei Konzentration, Durchhaltevermögen und Ausdauer.

Ich gehöre dazu

Gemeinsames Spielen verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

5.5.1 Sprachliche Bildung

*„Ein Wort das man nicht kennt, ist ein Gedanke, den man nicht denken kann“
(Dr. Wolfgang Maier)*

Dies ist ein wichtiges Zitat des renommierten Sprachwissenschaftlers Dr. Wolfgang Maier. Sprachliche Kompetenz gehört zu den wichtigsten Grundlagen für die geistige Entwicklung eines Menschen.

Denn Sprache:

- hilft den Kindern ihre Umwelt zu begreifen.
- ist Voraussetzung für Lernprozesse.
- ist Kommunikation und hilft am Leben miteinander teilzunehmen.
- hilft, Bedürfnisse zu formulieren und Erlebnisse mitzuteilen.
- ist Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung.

Die Sprachförderung der Kinder hat bei uns in der Regenbogenkindertagesstätte einen besonderen Stellenwert. Denn Sprachbildung fördert sprachliche, kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen eines Kindes.

Damit die Kinder bei uns optimal lernen können, bezieht sich die Sprachförderung auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten, die Erfahrungen und auf den Alltag der Kinder. Wir begleiten und unterstützen die Entwicklung der Kinder, vermitteln ihnen Sicherheit, Orientierung, Geborgenheit und Selbstbewusstsein.

Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen, mit Körper, Geist und Seele. Bei uns geschieht Sprachförderung deshalb beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren, beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Gespräch mit dem einzelnen Kind oder mit der Gruppe im Stuhlkreis.

Durch unsere qualifizierten Mitarbeiter, dem intensiven zeitlichen Rahmen und der guten räumlichen und materiellen Ausstattung haben wir die Möglichkeit den Kindern gute Voraussetzungen für eine optimale Sprachentwicklung zu geben.

Wir fördern bei den Kindern folgende Bereiche spielerisch:

- Die Wahrnehmung.
- Die Motorik (Fein-, Grob- und Mundmotorik).
- Das Sprachverständnis
- Die Sprechfreude.
- Die Artikulation.

- Den Wortschatz.
- Die Satzbildung.
- Die Speicher- und Merkfähigkeit.

Uns ist es wichtig, den Wortschatz durch möglichst vielfältige Lebenserfahrungen zu fördern. Das heißt, die Kinder erhalten die Möglichkeit, Begriffe zu lernen, indem sie diese Worte durch praktische Erlebnisse kennenlernen.

Zusätzlich verwenden wir für die Sprachbildung Materialien aus dem Finken Verlag.

(Finki ich und wir - Alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion)

Die Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, erhalten von uns eine Förderung durch das „Würzburger Trainingsprogramm“. Das Trainingsprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Den Flur nutzen wir für die Literacy-Erziehung. Das pädagogische Angebot beinhaltet die Untersuchung eines Themas das gemeinsam mit den Kindern entwickelt wird und sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert. Wenn die Themenfindung abgeschlossen ist dann beginnt die Planungsphase in folgender Form:

- Die Kinder dürfen ihr bereits vorhandenes Wissen mitteilen
- Gemeinsam gehen wir in die Ideensammlung
- Wir überlegen wie wir zu unseren Informationen kommen z.B. durch Interviews, Hospitationen, Exkursionen. Dabei nutzen wir unterschiedliche Medien wie z.B. Fachbücher, wir schauen Filme in der Bücherei passend zum Thema an oder wir beziehen Informationen aus dem Internet.
- Dann wird mit den Kindern gemeinsam dieses Wissen / Thema im Flur durch ein Spielangebot dargestellt. Zum Beispiel haben wir so eine große Baustelle als Spielbereich eingerichtet. Auf der Baustelle gab es ein Büro für den Architekten mit großer Staffelei. Hier konnten die Kinder einen Bauplan erstellen. Es gab eine Verkleidung für Bauarbeiter, Baufahrzeuge, Bausteine, etc.

Die Kinder lernen dabei miteinander zu kommunizieren, viele Begriffe zu dem jeweiligen Thema (Wortschatzerweiterung) und erweitern ihr Wissen.

5.5.2 Mathematische Bildung

Schon in frühester Kindheit können Kinder erste Vorläuferkenntnisse im mathematischen und physikalischen Bereich erwerben.

Kinder forschen und experimentieren mit den Dingen, die sie in ihrer Umgebung vorfinden.

Im Alltag sind überall mathematische Gesetzmäßigkeiten zu finden.

In unserer Einrichtung nutzen wir neben gezielten Projekten den normalen Tagesablauf, um den Kindern möglichst vielfältige elementare Erfahrungen im Bereich der mathematischen Vorläuferkenntnisse zu ermöglichen.

Dazu gehören das Sortieren nach Eigenschaften wie Größe, Form und Farbe,

das Vergleichen von Mengen und Längen,

die räumliche Orientierung wie oben-unten, neben, vor und hinter,

das Abzählen von Objekten,

das schnelle Erfassen von Kleinmengen wie Würfelpunkte (Simultanerfassung),

erstes Kennenlernen der Zahlen und der geometrischen Grundformen

Für den Bereich Mathematische Bildung haben wir als zusätzliches Material „Mit Baldur ordnen-zählen-messen“ aus dem Finken Verlag angeschafft. Es beinhaltet spannende und spielerische Materialien um den Kindern Vorkenntnisse und grundlegende Kompetenzen für folgende Bereiche zu ermöglichen:

Reihen- und Gruppenbildung, Mengen und Zahlen, Formen und Raum- Lage Beziehungen; Mengen-Längen-Gewichte.

5.5.3 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissensdurstig und wollen die Welt um sich herum erfahren und begreifen. In unserer Kindertagesstätte möchten wir die Kinder spielerisch für Naturwissenschaft und Technik begeistern. In den unterschiedlichen Projektthemen die wir mit den Kindern erarbeiten verdeutlichen wir den Kindern durch einfache Experimente, Zusammenhänge aus Natur und Technik und regen sie an ihre Umwelt noch neugieriger und bewusster wahrzunehmen.

Durch die ausgewählten Spielmaterialien in den Gruppen ermöglichen wir den Kindern sich während der Freispielzeit aktiv mit naturwissenschaftliche Gegebenheiten Physik, Chemie, Technik oder Biologie auseinanderzusetzen. Z.B. können sie mit Sanduhren die Zeit begreifen, physische Gesetzmäßigkeiten mit den Magneten erfahren oder einfache Mengenerfassungen mit der Waage durchführen. Des weiteren stehen den Kindern Lupen, Messbecher und Kindermikroskope zur Verfügung um dem Forscherdrang gerecht zu werden.



Bei regelmäßigen Spaziergängen oder beim Aufenthalt im Freien werden Naturphänomäne und Veränderungen bewusst wahrgenommen und hinterfragt. Zum Beispiel erleben die Kinder die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling, die Veränderung von Wetter – Regenbogen und das Schnee schmilzt und zu Wasser wird.

5.5.4 Umwelt

Alle Kinder haben ein großes Interesse, ihre Umwelt zu entdecken und zu erkunden. Auf unseren wöchentlichen Exkursionen in die nähere Umgebung, haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen hautnah zu erleben. So lauschen wir dem Gesang der Vögel, riechen bewusst den Wald, entdecken Tiere mit und ohne Becherlupe, betrachten verschiedene Pflanzenarten und benennen diese und laufen durch herbstliches Laub. Auf unseren Streifzügen durch Wald und

Wiesen nutzen die Kinder die Gelegenheit, verschiedene Naturmaterialien zu sammeln und zu spielen. So werden Kreativität und Phantasie angeregt. Außerdem stehen den Kindern die gesammelten Naturmaterialien im Kreativbereich für gestalterische Tätigkeiten zu Verfügung. Bei unseren wöchentlichen Exkursionen achten wir auf umweltbewusstes Verhalten, z.B. auf dem Weg bleiben, Tiere nicht zu stören und die Natur sauber zu halten. Des Weiteren ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder die natürlichen Ressourcen schätzen lernen und verantwortungsbewusst damit umgehen, wie beispielsweise der Wasserverbrauch beim Hände waschen. Wir möchten, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen kennen lernen, denn nur das was man kennt, kann man schützen.

5.5.5 Ästhetische Bildung

Kreativität ist eine Möglichkeit des Kindes auszudrücken, wie es die Welt sieht. Neben der Sprache ist sie die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit des Kindes.

Kreativität ist nicht nur auf musische und gestalterische Bereiche beschränkt. Sie hat sehr viel mit Neugierde und Ausprobieren zu tun und ist das Gegenteil zum Vorgefertigten und reinem Konsumieren.

Die schöpferische Fantasie geht beim Denken in alle Richtungen. Es bedeutet auch das Finden neuer und origineller Ideen zur Problemlösung.

- Beim kreativen Tun gibt es kein Richtig oder Falsch
- Wir ermutigen Kinder, ihre eigenen
- Vorstellungen auszuprobieren
- Wir hören zu, ohne zu bewerten und ohne Lösungen vorwegzunehmen
- Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um kreativ tätig zu werden
- Wir unterstützen die Fantasie durch das Bereitstellen von Requisiten und Verkleidungsstücken
- Wir bieten Bastelmaterialien unterschiedlichster Art an



5.5.6 Musikalische Bildung

Musik gehört zu den ursprünglichsten Bedürfnissen des Menschen, sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und ein wichtiger Bildungsbereich.

Kinder haben eine ganz natürliche Freude an Musik. Sie sind Offen dafür, Klänge aufzunehmen und sich selbst musikalisch auszudrücken.

Singen und tanzen spiegeln die Lebensfreude des Kindes wider, Gefühle und Stimmungen werden wahrgenommen und können ausgedrückt werden. Die gesamte Persönlichkeit des Kindes wird angesprochen.

Gemeinsames Singen, Tanzen oder Musizieren stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Es trainiert das aktive Hören, fördert die Motorik und die Sprachentwicklung.

Das Gefühl für Rhythmus ist eng mit dem mathematischen Denken verknüpft.

- Musik gehört zu unserem Kindergartenalltag dazu:
- tägliches Singen
- Mischung von traditionellem Liedgut und neuen Liedern
- Einbinden von rhythmischen Elementen
- Freies Bewegen zu Musik und angeleitetes Tanzen
- Kennenlernen und Umgang von Musik- und Rhythmusinstrumenten
- Musikalische Darbietungen zu unterschiedlichen Anlässen

5.5.7 Bewegung und Wahrnehmung

Hüpfen, rennen, toben: Bewegung macht Kinder schlau!

„Wenn Kinder spielen und sich bewegen dürfen, lernen sie sich einschätzen und gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“
(Renate Zimmer)

Je mehr Reize aus dem Bewegungsapparat im Gehirn ankommen, umso besser kann sich dieses entwickeln.

Das anfangs noch nicht voll ausgereifte Gehirn eines Kindes braucht in den ersten Lebensjahren vielfältige Anregungen, damit sich Nervenverbindungen aufbauen und vernetzen. In einer bewegungsarmen Umgebung würden sich wichtige Nervenverbindungen gar nicht erst ausbilden. Das zeigt sich auch in der sprachlichen Entwicklung.

Motorische und sprachliche Entwicklung hängen voneinander ab und bedingen sich gegenseitig.

Deswegen verbessert viel Bewegung die Sprachentwicklung Ihres Kindes. Da das Sprachzentrum im Gehirn mit der Steuerungszentrale für die Feinmotorik (und damit auch die Fingerfertigkeit) verzahnt ist, kann Ihr Kind z. B. erst dann sprechen lernen, wenn es eine gewisse Fingerfertigkeit erworben hat.

Kinder, die über Körperbeherrschung und motorische Geschicklichkeit verfügen, bewegen sich nicht nur in realen Räumen sicher.

Wer sich im Raum sicher orientieren und bewegen kann, hat auch im Zahlenraum keine Schwierigkeiten.

So haben Kinder, die gut rückwärts laufen können, häufig weniger Probleme im Rechenunterricht beim Subtrahieren.

Kinder begreifen ihre Umwelt aus der Bewegung heraus.

Gleichgewicht oder Beschleunigung sind sowohl körperliche als auch physikalische Grunderfahrungen, die sich nur über Bewegung erfahren lassen. Kinder, die sich nicht genügend bewegen, tun sich schwer damit, ein Gefühl dafür zu entwickeln, was wirklich ist. Sie haben Probleme, wichtige Dinge in ihrer Umgebung richtig einzuschätzen.

Kinder, die sich ausreichend bewegen, sind konzentrierter, aufnahmefähiger und wacher.

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern deshalb interessante, ansprechende und vielfältige Bewegungsanlässe.

Geschieht Bewegung draußen an der frischen Luft, fördert sie zusätzlich das Immunsystem.

Bekanntlich gibt es kein schlechtes Wetter sondern nur schlechte Kleidung. Da die Regensachen der Kinder bei uns in der Einrichtung verbleiben, ist es uns möglich, täglich mit den Kindern an der frischen Luft zu toben.



Auf dem Außengelände, mit Bäumen, Klettergerüst, Schaukeln, Rutsche, Wippe, Matschtisch, Fahrzeugen und Sandspielzeug, können die Kinder ausgiebig klettern, rutschen, schaukeln, wippen, rennen, balancieren und bauen.

In der Einrichtung gibt es eine Turnhalle die täglich für unterschiedliche Bewegungsanlässe gezielt genutzt werden kann. Bei Musik kann hier zum Beispiel getanzt und entspannt werden und durch geplante Bewegungsspiele erleben die Kinder viel Freude.

Der Flur bietet mit dem Bällebad und den unterschiedlichen Spielmaterial Freude an der Bewegung und die Möglichkeit zum freien Erleben und Erproben der Geschicklichkeit.

Zusätzlich können wir nach Absprache die Schulturnhalle benutzen. Hier gibt es eine Vielzahl von Turngeräten, die gezielt und spielerisch genutzt werden können.

Bei Spaziergängen durch die Oberhaider Natur (Wald und Seen) oder zu den umliegenden Spielplätzen können die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen ausgiebig erproben und kennenlernen.

5.5.8 Ernährung und Gesundheitliche Bildung

Gesundheit hat einen wichtigen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft. Es ist mehr als nur das Frei sein von Krankheiten.

Gesundheit und Wohlbefinden des Kindes hängen in hohem Maße von der Erfüllung seiner Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnraum und emotionaler Sicherheit ab.

Das Erlernen von gesundheitsförderlichem Verhalten kann nicht früh genug beginnen, denn die Verfestigung von Gewohnheiten entsteht in den ersten Lebensjahren. Bei uns lernen die Kinder, Verantwortung für ihren eigenen Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen.

In unserem Kindergarten bieten wir ihrem Kind eine Vollverpflegung an. Das heißt: Gemeinsames Frühstück, Mittagessen und ein Snack am Nachmittag. Den Kindern stehen über den ganzen Tag Getränke wie Tee und Mineralwasser zur freien Verfügung. Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Wir legen großen Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.

Die Kinder können an unserem reichhaltigen Frühstücks- und Brotzeitbuffet ihr Essen selbst auswählen. So beinhaltet das Angebot auch täglich frisches Obst und Gemüse. Die gemeinsamen Mahlzeiten im Kindergarten sehen wir als pädagogische Aufgabe, in der Verhaltensregeln und Kommunikationsregeln sowie Esskultur vermittelt werden.



In unserer Arbeit setzen wir folgende Schwerpunkte:

- In der Projektarbeit wird das Thema „gesunde Ernährung“ erarbeitet. Dabei wird gesund gekocht oder ein gesundes Frühstück zubereitet.
- Bewusstsein für Körperpflege und Hygiene, z. B. Hände waschen nach dem Toilettenbesuch.
- Freude an Bewegung und Sport bei den gemeinsamen Bewegungsangeboten in der großen Turnhalle erleben.
- regelmäßige Aufenthalte im Freien mit witterungsentsprechende Kleidung.
- verantwortungsvoller Umgang mit Krankheiten, z. B. üben wir die Nase zu putzen.
- Jedes Jahr kommt der Zahnarzt in die Kindergartengruppen. Spielerisch wird geübt was zahngesund ist und wie man richtig die Zähne putzt.
- Wir üben mit den Kindern Unfallverhütung und das Erkennen von Gefahren. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Regeln im Umgang mit Materialien und Situationen, üben bei Spaziergängen das richtige Verhalten im Straßenverkehr und lassen sie den richtigen Umgang mit Schere, Messer und Werkzeug üben.
- Wir üben gemeinsam mit den Kindern Sorgen, Nöte zu formulieren und Bewältigungsstrategien von Konflikten und Problemen zu entwickeln.

5.5.9 Werteorientierung und Religiosität

Ein wichtiger Bestandteil der religiösen und werteorientierten Bildung und Erziehung in unsere Einrichtung ist es, mit Auge, Hand und Herz zu lernen. Wir gehen auf Fragen der Kinder, die sich aus ihren alltäglichen Leben sowie aus religiösen Erfahrungen erschließen, mit Offenheit, Respekt und Geduld ein. Dadurch möchten wir die Kinder anhalten, mit Freude und Interesse die Welt in der sie leben zu verstehen. Auch das gemeinsame gestalten von religiösen Festen im Jahreskreis wie Ostern, Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, die Adventszeit, Weihnachten und das Beginnen der Fastenzeit durch das Aschenkreuz stellt den Kontakt zu menschlichen Werten wie z.B. Nächstenliebe, Dankbarkeit, Toleranz und Hilfsbereitschaft dar.

Durch religiöse Erzählungen, Bilderbücher, Lieder und vieles mehr, lernt ihr Kind Menschen kennen, die nach diesen Werten lebten. Durch die Gespräche und Angebote in der Gruppe kann

es diese Erfahrungen zunehmend in sein eigenes Leben übertragen. Das Mitgestalten von Gottesdiensten und öffentlichen Festen unterstützt die Kinder, mit Traditionen und Bräuchen aus ihrem Kulturkreis vertraut zu werden.

5.5.10 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine wichtige Bedeutung hat die emotionale und soziale Bildung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte. Wir können den Kindern optimale Voraussetzungen dafür bieten, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck ihrer Gefühle zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

- Wir stellen mit den Kindern gemeinsame Regeln zum täglichen Miteinander auf
- Wir üben mit den Kindern Gefühle und Emotionen wahrzunehmen
- Wir unterstützen die Kinder im Streit die Meinung zu vertreten, Kompromisse zu finden sich zu entschuldigen
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, z.B. in Form von Kinderkonferenzen Beschwerden vorzubringen, gemeinschaftlich Entscheidungen zu treffen, Anliegen anzusprechen
- Durch die festen Gruppen entwickeln die Kinder sehr schnell ein Gemeinschaftsgefühl, Verantwortung für die Allgemeinheit zu übernehmen und können Freundschaften schließen.



5.6 Integration

*„Es ist normal verschieden zu sein!“
(Richard von Weizsäcker)*

Menschliche Vielfalt sehen wir als eine Bereicherung unserer Arbeit.

Jedes Kind in seiner Unterschiedlichkeit nach Herkunft, Kultur und Religionszugehörigkeit, mit seiner eigenen Persönlichkeit, Entwicklung, Gesundheit und seinen Fähigkeiten wird bei uns willkommen geheißen.

Alle Kinder spielen und lernen miteinander.

Stärken und Schwächen der Kinder werden akzeptiert und berücksichtigt.

Der Alltag und die Angebote werden so gestaltet, dass sie Entwicklungsanreize und Bildungschancen für jedes Kind ergeben.

Es ist unsere Aufgabe, die Bedingungen zu schaffen, dass jedes Kind, entsprechend seinen Möglichkeiten, an allen Angeboten und Aktivitäten teilhaben kann.

In unserer Integrationsgruppe, sowie in der Einzelintegration werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Behinderungen oder Beeinträchtigungen gezielt in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt.

Unsere integrativen Kinder erhalten eine spezifische therapeutische Förderung, die nicht isoliert, sondern eingebettet ist in das pädagogische Angebot unserer Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten, die Fachdienste und die Familie planen gemeinsam die diagnostischen Untersuchungen, das pädagogische Vorgehen und die therapeutischen Leistungen.

In der Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Fachärzte
- Jugendamt
- Kinderpsychologen
- Gesundheitsamt
- Heilpädagogischer Fachdienst von Frühförderstellen
- Familien- und Erziehungsberatungsstellen
- Bezirk Oberfranken

*Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als anderes,
doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders
Jeder ist etwas besonders...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!
(Lisa Stentenbach)*

5.7 Partizipation

Fachwissenschaftliche Definition Zitat „Kindergarten Heute“

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Nach §9 > SBGVIII ist „die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder Jugendlichen zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln (...) zu berücksichtigen“. (Zitat „Kindergarten Heute“)

Partizipation stellt das Handeln mit Kindern statt für Kinder in den Vordergrund. Das heißt, wir wollen nicht über die Kinder bestimmen, sondern sie in alle sie selbst betreffenden Entscheidungen mit einzubeziehen. Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend bei Entscheidungen mit einbezogen. Sie werden zur Eigenständigkeit und Mitgestaltung der Lernumgebung angeregt. Auch bei Konflikten, Streitthemen und Unstimmigkeiten in der Gruppe oder zwischen Einzelnen wird die ernsthafte Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe den Kindern zugestanden. Bei Kindern, die ihre Wünsche noch nicht sprachlich äußern können, achten wir auf nonverbale Signale und gehen darauf ein.

Die Kinder lernen somit bei uns:

- Unabhängigkeit von den Erwachsenen.
- Regeln zu entwickeln, festzulegen und einzuhalten.
- Konflikte gemeinsam oder allein auszutragen, auszuleben und selbständig zu lösen.
- Eigene Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, zu äußern und Entscheidungen zu treffen.
- Sich eine eigene Meinung zu bilden und zu vertreten, sowie andere Meinungen anzuhören und zu akzeptieren. In der Gemeinschaft zu diskutieren und abzustimmen.
- Gesprächsregeln, eine wertschätzende Kommunikation.
- Eigene Gefühle, Interessen, Wünsche und Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen.
- Verantwortung für sich und auch die Gemeinschaft zu übernehmen und Aufgaben allein oder gemeinsam zu lösen.
- Regeln einzuhalten und Konsequenzen zu tragen.
- Demokratisches Verhalten.

Dies geschieht unter anderem:

- bei Kinderkonferenzen zur Entscheidungsfindung, z.B. über die Gruppenraumgestaltung oder dem Gruppenthema/Projektthema.
- durch das gemeinsame erarbeiten von Projektthemen. Es wird überlegt, wo die Interessen und der Wissensdurst der Kinder liegen.
- durch das Arbeiten in Kleingruppen. Den Kindern bleibt somit eine Wahl, die Zeit und bestimmter Abläufe mitzubestimmen oder zu verändern.
- das Erstellen von Meinungsbildern. Durch Abstimmzettel, verschieden farbige Glassteine auf Abstimmbild etc. wird das Abstimmergebnis den Kindern verdeutlicht.
- das gemeinsame erarbeiten von Gruppenregeln. Im Stuhlkreis werden gemeinsam Verabredungen erarbeitet und durch gemalte Bilder der Kinder verdeutlicht.
- im täglichen Morgen- und Stuhlkreis. Die Kinder werden bei der Auswahl der Lieder und Spiele mit einbezogen.
- dadurch, dass die Kinder im Krippenbereich die Zeit und Art und Weise des Schlafens/Ruhens nach ihrem Bedürfnis bestimmen.
- wenn gemeinsam besprochen und entschieden wird, welches Gericht an besonderen festlichen Tagen gekocht und gegessen wird.
- im Alltagsgeschehen. Jeder wird wertgeschätzt und jedem wird zugehört. Die Kinder dürfen ihre Meinung, Kritik und Bedürfnisse äußern. Sie lernen zu sagen, was gut war-nicht gut war-verändert werden sollte.

- bei Konflikten. Die Kinder werden stets mit einbezogen und versuchen gemeinsam mit unserer Unterstützung Lösungen zu finden. Durch Rollenspiele oder im direkten Geschehen werden unterschiedliche Konfliktlösungen beobachtet, erarbeitet reflektiert und geübt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder durch unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten selbstbewusstes und eigenständiges Verhalten zu lernen. Bei uns werden die Kinder ernst genommen, wir trauen ihnen etwas zu und nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Sie erfahren bei uns Achtung, Wertschätzung und Respekt. Wenn Kinder die Erfahrung machen, dass sie in dieser Form behandelt werden, dann lernen sie, auch anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.



5.8 Geschlechterbewusste Erziehung

In der Kindertagesstätte „Regenbogen“ wollen wir Kinder offen und tolerant auf verschiedenste Lebenslagen und -aufgaben vorbereiten. Besonders im Freispiel lernen und verarbeiten Kinder Erlebnisse und verschiedener Rollen einzunehmen. Wir vermitteln Jungen und Mädchen ein fortschrittliches und modernes Bild der Geschlechterrollen unserer heutigen Zeit.

Es gibt keine von uns hervorgehobenen Tätigkeiten oder Eigenschaften, die besonders für Frauen oder Männer gelten. Beispielsweise ist es auch wichtig für Jungs, mit Puppen spielen zu dürfen oder für Mädchen mit dem Fußball. Es ist uns wichtig die individuellen Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen und zu erweitern. Das heißt, wir regen alle Kinder an, verschiedenste Spiele und Materialien auszuprobieren - ohne geschlechtsspezifische Wertung. Es gibt keine speziellen, getrennten Aktivitäten für Mädchen und Jungs.

Ziele unserer geschlechterbewussten Erziehung:

- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und respektieren
- viele Gemeinsamkeiten zwischen den Geschlechtern feststellen, z.B. Interessen, Begabungen, Fähigkeiten
- geschlechtsspezifische Vorstellungen, z.B. durch Kultur, Familie, Tradition, kritisch hinterfragen
- eigene Interessen und Bedürfnisse über die geschlechtsspezifischen Erwartungen Anderer stellen
- keine Kategorisierung der Geschlechter, sondern vielfältige Variationen von „Weiblich Sein“ und „Männlich Sein“ erkennen
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

5.9 Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Resilienz ist eine wichtige Kompetenz und bedeutet: Widerstandsfähigkeit.

Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen (individuellen), familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.

Resilienz zeigt sich z. B. In der Fähigkeit:

- negative Gefühle in positive Emotionen umzuwandeln,
- den Willen zu haben, Schwierigkeiten aktiv anzugehen und zu meistern,
- Rückschläge auszuhalten, und positiv nach neuen Wegen zu suchen,
- die Fähigkeit die Wunden der eigenen Seele zu heilen,
- sich zu wehren,
- den Kummer auszusprechen, statt zu explodieren,
- die Kraft, Herausforderungen anzunehmen,
- mit frohen Mut den Tag anzugehen,
- kreativ nach neuen Wegen zu suchen.

Um den Kindern die Basis für eine gute Widerstandsfähigkeit zu ermöglichen, wollen wir im alltäglichen Miteinander folgende Eigenschaften bei den Kindern fördern:

- **Beziehungsfähigkeit:** Wir bauen eine stabile, emotional-positive Beziehung zu den Kindern auf, damit ein sicheres Bindungsmuster entwickelt werden kann.
- **Eigenantrieb:** Wir ermutigen die Kinder dazu, aus eigener Freude am Tun und dem Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten selbst aktiv zu sein.
- **Glaube, Hoffnung:** Mit dem Glauben und der Hoffnung an positive Lösungen bzw. Veränderungen, kann man sprichwörtlich „Berge versetzen“. Diese Grundeinstellung üben wir und vermitteln sie vor allem, weil wir unsere eigene positive Sichtweise und den Glauben an das Kind, mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln.
- **Selbstständigkeit:** Wir handeln nicht für die Kinder, sondern helfen ihnen in der Eigenständigkeit. Sie dürfen üben, Fehler machen und müssen dabei nicht perfekt sein.
- **Fantasie, Kreativität:** Wir üben die Kreativität und lassen Fantasie zu, denn so lernen Kinder leichter neue Wege zu finden.
- **Unabhängigkeit:** Selbstständiges Handeln schafft Unabhängigkeit. In alle Aktionen beziehen wir die Kinder mit ein und lassen sie üben selbstständig zu werden.
- **Distanz:** Aus der Distanz heraus wirkt vieles leichter. Mit Abstand betrachtet lernen die Kinder leichte Lösungen zu finden.
- **Humor:** Spaß und Freude ist die Basis für das Lernen. Wir leben den Kindern vor, nicht immer alles ernst und negativ zu sehen.
- **Kraft, Entschlossenheit:** Wir trauen den Kindern etwas zu, wir lassen sie ausprobieren und entscheiden.

- **Verantwortungsbewusstsein:** Durch die Gruppenzugehörigkeit erleben die Kinder Gemeinschaft. In der Gemeinschaft lernen wir Verantwortung für sich selbst und die Gruppe zu übernehmen. Jeden Tag wird ein neuer Gruppenhelfer gewählt, jeder ist mal an der Reihe.
- **Aufrichtigkeit, Einsicht:** Wir üben mit den Kindern ehrlich und verantwortungsbewusst mit Konflikten umzugehen und suchen gemeinsam nach Lösungen.
- **Mut:** Wir sprechen den Kindern Mut zu und üben gemeinsam, wie man Krisensituationen im Alltag bewältigt.
- **Reflexion:** Wir reflektieren gemeinsam das Geschehene und überlegen was wir positiv und negativ dadurch gelernt haben.

Diese Eigenschaften greifen wir beim Erreichen unserer pädagogischen Ziele und in unserem Bildungs- und Erziehungsverständnis auf. Das Kind ist fähig und kompetent, seine Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen, es verfügt über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Dies gelingt ihm umso besser, wenn es in seinem Bewältigungsprozess und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt wird. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen daher im Mittelpunkt.

Ein Kind, das den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistert, geht aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schafft günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Je mehr Entwicklungsaufgaben dem Kind gelingen, umso mehr stabilisiert sich seine Persönlichkeit. Es lernt mit steter Veränderung und Belastung in seinem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen.

Wie setzen wir das bei uns um:

Wir bauen eine stabile, emotional-positive Beziehung zu den Kindern auf, damit ein sicheres Bindungsmuster entwickelt werden kann.

Unser Erziehungsstil ist durch Wertschätzung und Akzeptanz dem Kind gegenüber geprägt, sowie durch ein unterstützendes und strukturierendes Erziehungsverhalten gekennzeichnet.

Wir sind kompetente und fürsorgliche Erwachsene außerhalb der Familie, die als positive Rollenmodelle dienen, Mut zusprechen und vorleben, wie man Krisensituationen im Alltag bewältigt.

Wir fördern positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaftsbeziehung

6 Die pädagogische Umsetzung der einzelnen Bereiche

6.1 Die Kinderkrippe

*„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Angesicht der Erde verändern.“
(Afrikanisches Sprichwort)*

6.1.1 Der Krippenstart

Bevor der erste Krippentag beginnt, werden die Eltern der neuen Kinder zu einem persönlichen Aufnahmegespräch eingeladen. Die Gruppenleitung erhält dabei wichtige Informationen über das jeweilige Kind und die Eltern bekommen einen Einblick in den Ablauf der Eingewöhnungszeit. Wir möchten dabei Ängste nehmen und Vertrauen schaffen.

6.1.2 Die Eingewöhnungszeit

Grundbedingungen für eine vertrauensvolle Betreuung von Kleinstkindern ist eine individuell und positiv gestaltete Eingewöhnungszeit.

Folgende Punkte sind uns deshalb besonders wichtig:

- in der ersten Zeit wird das Kind von einer Hauptbezugsperson begleitet
- in diesem geschützten Raum bekommt das Kind die Möglichkeit Räume, Personal und die anderen Kinder kennen zu lernen
- mit wachsendem Vertrauen bieten wir dem Kind erste Entdeckungs- und Spielangebote. Dabei sollen sich die Eltern als sichere Rückzugsmöglichkeit im Hintergrund halten. „Jeder Eroberer braucht sein Basislager!“
- die Entscheidung, wann ein Kind auf die Begleitung der Bezugsperson verzichten kann, wird individuell getroffen und schrittweise vollzogen. Dieses gelingt, wenn auch die Bezugsperson zur Trennung bereit ist
- die Eltern werden auf diese Zeit vorbereitet, indem wir vor und während der Eingewöhnungszeit im Austausch bleiben. Wichtige Informationen und Tipps haben wir in Form eines Eingewöhnungs- Flyers schriftlich ausgearbeitet. Diese händigen wir den Eltern beim Aufnahmegespräch aus.

6.1.3 Das Eingewöhnungsmodell

Wir gewöhnen in der Sonnengruppe in Anlehnung des „Berliner Modells“ ein:

- **Grundphase (ca. 3 Tage):**
Erziehungsberechtigter (EB) kommt zusammen mit dem Kind in die Krippengruppe, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt das Kind danach wieder mit nach Hause. EB verhält sich eher passiv, die Erzieherinnen nehmen vorsichtig Kontakt auf, verhalten sich abwartend und beobachtend. Es findet noch kein Trennungsversuch statt.
- **Erster Trennungsversuch (ca. 4.-5. Tag):**
Kurz nach dem Bringen verabschiedet sich der EB vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Je nach Verhalten des Kindes wird gehandelt → bei Gleichmütigkeit beträgt die Trennungsdauer max. 30 Minuten. Bei verstörtem Verhalten wird EB sofort zurückgeholt.
- **Stabilisierungsphase (ab 4. Tag):**
Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin die Versorgung des Kindes zu übernehmen. EB hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Bei gelassenem Verhalten am 4. Tag kann die Trennungszeit am 5. Tag verlängert werden. Am 5. Und 6. Tag soll der EB in der Nähe/Kita bleiben, um ihn bei Bedarf in den Gruppenraum zu holen.

- **Stabilisierungsphasen:**

Kurze Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung
Dauer: ca. 6 Tage Versucht das Kind bereits selbst mit der Belastungssituation umzugehen, kann die kürzere Eingewöhnung praktiziert werden	Dauer: ca. 2-3 Wochen Zeigt das Kind starkes Verlangen nach Rückkehr des EB, ist dies ein Anzeichen für die längere Eingewöhnungszeit. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.

- **Schlussphase:**

Erziehungsberechtigter hält sich nicht mehr in der Krippe auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnung die Krippe möglichst halbtags besuchen. Wenn das Kind eingewöhnt ist, folgt bei Ganztagskindern schrittweise die Teilnahme am Mittagessen, am Mittagsschlaf und am Nachmittagsbesuch der Einrichtung.

6.1.4 Unser Tagesablauf

8:30- 12:30 Uhr Kernzeit für alle Krippenkinder

Ein geregelter Tagesablauf mit festen, immer wiederkehrenden Ritualen ist besonders für kleine Kinder unter 3 Jahren bedeutsam, da sie dadurch die für sie so wichtige Geborgenheit und Sicherheit erfahren und schon bedingt ein Zeitgefühl entwickeln. Durch diese können sich die Kinder emotional leichter öffnen als es in einem ständig wechselnden, stets durch Veränderungen geprägten Umfeld der Fall wäre.

Bringzeit /Spielzeit	7:00 - 8:30 Uhr
Morgenkreis	8:45 - 9:00 Uhr
Gemeinsames Frühstück	9:00 -10:00 Uhr
Freispiel /Angebotszeit	10:00 -11:00 Uhr
Garten/Spaziergang	11:00 – 12:15 Uhr
Abschlusskreis	12:15 -12:30 Uhr
Abholzeit für Abholkinder	12:30 - 12:45 Uhr
Mittagessen	12:30 – 13:00 Uhr
Schlafenszeit/Freispielzeit	13:00 -14:30 Uhr
Gesunder Snack am Nachmittag	14:30 -15:00 Uhr
Garten/Freispielzeit	Ab 15:00 Uhr
Schließzeit	Mo-Do 16:30 / Fr. 16:00 Uhr

7:00-8:30 Uhr Bringzeit/Spielzeit

Damit die Gruppe gemeinsam den Tag starten kann, müssen alle Kinder bis 8.30 Uhr in der Krippe sein. Dort werden sie von den pädagogischen Mitarbeitern/-innen begrüßt und finden sich im Freispiel ein. Im Rahmen der Bringzeit besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich mit den Fachkräften auszutauschen und kurze Informationen mitzuteilen. In dieser Zeit spielen alle Krippenkinder in ihrer Gruppe. Sie dürfen pädagogisch wertvolles Spielmaterial und Spielpartner frei wählen. Die Erzieher/-innen bieten den Kindern, wenn nötig, Hilfestellungen, Rückzugsmöglichkeiten, Geborgenheit, neue situationsgerechte Impulse und Anregungen, sind Spielpartner, Beobachter und wichtige Bezugspersonen.

8:45-9:00 Uhr Morgenkreis:

Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen wir uns alle um 8.45 Uhr im Morgenkreis, um uns gegenseitig zu begrüßen und die Anwesenheit der Kinder zu prüfen. In diesem Rahmen finden unsere Kreis- und Singspiele statt, die wir situationsgerecht oder nach individuellem Interesse auswählen.

9:00-10:00 Uhr Gemeinsames Frühstück:

Bei uns in der Krippe findet das Frühstück im Gruppenraum statt. Die Kinder können an unserem reichhaltigen Frühstücksbuffet ihr Essen selbst auswählen. Beim gemeinsamen Frühstück wird auf ausgewogene Ernährung Wert gelegt. So beinhaltet das Angebot auch täglich frisches Obst und Gemüse. Zum Frühstück bieten wir den Kindern als Getränke Milch, Kaba, ungesüßten Tee und Mineralwasser an. Jedes Kind darf bei uns einen Platz am Tisch selber aussuchen, das Geschirr holen und seinen Tischplatz selber decken. Die Kinder, die dabei Hilfe benötigen, bekommen von uns die nötige Unterstützung, werden aber grundsätzlich bei allen Aktionen geduldig mit einbezogen.

10:00-11:00 Uhr Freispiel/Angebotszeit

In dieser Zeit finden bei uns kleine Lernangebote und Projekte statt. Diese Zeit nutzen wir, um den Kindern individuell gezielte Beschäftigungsangebote anzubieten. Dabei orientieren wir uns an den Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (z.B.

Sprache/Bewegung/Gesundheit/Umwelt/Musik etc.)

Das Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden, da die Kinder durch das Spiel Fertigkeiten und Fähigkeiten ausbilden und neue Lernanreize bekommen. In der Freispielzeit dürfen unsere Kinder pädagogisch wertvolles Spielmaterial und Spielpartner frei wählen. Dabei lernen die Kinder Rücksicht auf Bedürfnisse der Anderen zu nehmen und erhalten auch die Möglichkeit sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Sie machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen, sie lernen zu kooperieren und zu teilen.

11:00 - 12:15 Garten/Spaziergang

Der andere wichtige Aspekt ist das Spielen im Garten/Außengelände. Für die motorische Entwicklung benötigen unsere Kinder viel Bewegung. Im Garten oder auf den Spielplätzen in unserer Nähe erproben wir die Motorik an verschiedenen Außenspielgeräten. Bei Spaziergängen im Wald genießen und beobachten wir die Natur an der frischen Luft. Außerdem machen wir gelegentlich kleine Ausflüge in der Umgebung.

12:30 – 12:45 Uhr Abholzeit für Abholkinder

Nach einer kurzen Verabschiedung werden die ersten Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, von ihren Eltern abgeholt.

12:30 -13:00 Uhr Mittagessen

In dieser Zeit nehmen die Kinder das angebotene warme Essen zu sich. Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten in einer gemütlichen Atmosphäre an einem einladend gedeckten Tisch verlaufen, denn „gemeinsam schmeckt’s besser!“ Unseren jüngeren Kindern helfen wir, wenn es nötig ist, und gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein.

13:00 – 14:30 Uhr Schlafenszeit/Spielzeit

Jedes Kind braucht für eine gesunde Entwicklung ausreichend Zeit zum Ruhen oder Schlafen. Nur so kann genug Kraft getankt werden, um energiegeladen und mit Freude auf neue Entdeckungsreise zu gehen.

6.1.5 Schlafen und Ruhen

Das Schlafbedürfnis eines Kindes wird von uns nicht unterdrückt!

In unserem freundlich gestalteten Schlafraum haben alle Kinder mit Schlafbedürfnis ihr eigenes Bettchen. Wichtig für das Einschlafen ist, dass wir die Schlafgewohnheiten/Rituale des einzelnen Kindes kennen, damit wir sie beachten können. Gewohnte Einschlafhilfen wie Stofftiere, Schnuller, „Schnuffeltuch“ u.a. dürfen gerne mitgebracht werden. Jedes Kind darf bei uns dann schlafen bzw. ruhen, wenn es gerade sein individuelles Schlafbedürfnis hat.

14: 30-16:30 Uhr Betreuung der Kinder am Nachmittag

- Ab 14:30 Uhr die Abholzeit für Kinder nach der Schlafenszeit
- 14:30 - ca. 15:00 Uhr Brotzeit /Freispielzeit
- Ab 15:00 Uhr Freispielzeit im Garten/ Innenbereich/ Abholzeit

6.1.6 Pflege /Sauberkeitsentwicklung

Wickeln

Zum Wickeln eines Kindes nimmt sich eine Mitarbeiterin Zeit und wendet sich dem Kind individuell zu. Gewickelt wird nach Bedarf und grundsätzlich vor dem Rausgehen. Die Kinder werden in den Wickelprozess mit einbezogen. Sie dürfen die Treppe zur Wickelkommode benutzen und beim An- und Ausziehen helfen.

Toilettengang

*„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“
(Afrikanisches Sprichwort)*

Uns ist es wichtig, die Kinder behutsam für den Toilettengang zu motivieren, denn es gibt keine Sauberkeitserziehung, sondern nur eine Sauberkeitsentwicklung.

Damit ein Kind verlässlich sauber werden kann, muss es erst einige Entwicklungsschritte vollziehen. Dies geschieht in der Regel zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr.

- Erste Anzeichen für ein Interesse am Toilettengang bzw. das Erkennen von eigenen Körpersignalen unterstützen wir positiv.
- Spielerisch und zwanglos dürfen die Kinder den Toilettenraum entdecken.

- Kleinkindgerechte Toiletten in der Krippe erleichtern das Ausprobieren.
- Weitere Informationen haben wir in einem Faltblatt erarbeitet. Die Eltern können diese hilfreichen Tipps zu gegebenem Zeitpunkt von uns erhalten.

6.1.7 Pädagogische Besonderheiten

Sicherheit und Geborgenheit:

Die Grundvoraussetzung für das Lernen ist, dass die Kinder sich geborgen und angenommen fühlen. Besonders bei den Kleinsten ist es uns wichtig, dass sie sich durch positive Beziehungen und eine gut gestaltete Eingewöhnungszeit, bei uns in der Krippe wohlfühlen. Durch einen vertrauensvollen Umgang zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften sind die Kinder in der Lage, sich frei zu entwickeln.

Selbstständigkeit:

In der Krippe legen wir besonderen Wert darauf, dass die Kinder schon von Anfang an in alle Handlungen mit einbezogen werden. Wir bleiben geduldig und nehmen uns Zeit, die Kinder selbstständig handeln zu lassen und unterstützen sie, nehmen ihnen aber die Aufgaben nicht ab.

Gesunde Ernährung:

Wir legen einen sehr großen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung und versuchen es den Kindern schon im Krippenalter zu vermitteln. Wir bieten täglich ein reichhaltiges Frühstück und Mittagessen. Als Getränke bekommen die Kinder ungesüßten Tee und Wasser, zum Frühstück zusätzlich Milch oder Kaba. Bei uns dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie in welcher Menge essen wollen.

Matschtag:

Einmal im Monat ist bei uns Matschtag. Mit großer Freude genießen die Kinder, in kleinen Gruppen und angenehmer Raumtemperatur, Körperwahrnehmungsmomente. So dürfen die Kinder zum Beispiel, ausgezogen bis auf die Windel, mit Farbe den Körper beschmieren, im warmen Badewasser planschen, mit Creme den Körper einreiben etc. Dieser besondere Tag hilft den Kindern, ihren Körper kennenzulernen, sich wahrzunehmen, sich zu entspannen und jede Menge Spaß zu haben.

Turnen:

Wöchentlich veranstalten wir mit unseren Krippenkindern abwechslungsreiche Sport-, Bewegungs- und Tanzangebote im Gruppenraum. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Materialien kennenzulernen, Bewegungsabläufe mit und ohne Musik zu trainieren, mit Spaß und Freude den Bewegungsdrang auszuleben und sich in der Motorik zu üben.

Ausflüge:

Regelmäßig unternehmen wir mit unserer Krippengruppe kleine Ausflüge in die nähere Umgebung. So besuchen wir die Spielplätze in Oberhaid, die Bücherei oder machen Spaziergänge in den Wald und in die umliegende Natur.

Übergangszeit:

Die Kinder, die nach ihrer Krippenzeit in den Kindergartenbereich wechseln, lernen ihre neue Gruppe rechtzeitig kennen. Wir gestalten diese Übergangszeit durch regelmäßige Besuchszeiten, zunächst gemeinsam mit und später auch ohne pädagogische Fachkraft.

6.2 Der Kindergarten

6.2.1 Der Kindergartenstart

Das Kindergartenjahr beginnt immer am 01.09. und endet am 31.08. Nach Anmeldung und der Platzvergabe findet vor den Sommerferien für die Eltern der neuen Kinder ein Informationselternabend statt. An diesem Abend werden alle wichtigen Informationen bekannt gegeben, Fragen geklärt, Erwartungen geäußert und schriftliche Unterlagen ausgehändigt. Am ersten Kindertag findet nochmal ein Austausch zwischen Bezugsperson und Personal statt um Besonderheiten abzuklären.

6.2.2 Die Eingewöhnungszeit

Siehe 6.1.2 (Eingewöhnungszeit Kinderkrippe), wir beziehen uns auf die kurze Eingewöhnung.

6.2.3 Unser Tagesablauf

Bringzeit /Spielzeit	7:00 - 8:30 Uhr
Morgenkreis	8:45 - 9:00 Uhr
Gemeinsames Frühstück	9:00 -10:00 Uhr
Freispiel/ Angebotszeit/ Garten/ Spaziergang	10:00 -12:15 Uhr
Abschlusskreis	12:15 -12:30 Uhr
Abholzeit für Abholkinder	12:30 - 12:45 Uhr
Mittagessen	12:30 – 13:00Uhr
Schlafenszeit/Freispielzeit	13:00 -14:30 Uhr
Gesunder Snack am Nachmittag	14:30 -15:00 Uhr
Garten/ Freispielzeit	Ab 15:00 Uhr
Schließzeit	Mo-Do 16:30 / Fr. 16:00 Uhr

8.00-8.30 Uhr Bringzeit:

Für alle Kinder ist es wichtig, an einem strukturierten und regelmäßigen Tagesablauf teilzunehmen. Die Kinder sollen bis spätestens 8.30 Uhr gebracht werden. So haben sie die Möglichkeit den Tag in Ruhe zu beginnen, so viel Zeit wie möglich zum Spielen zu bekommen, sich den Spielpartner zu suchen und sich insgesamt in die Gruppe zu integrieren. Das Abholen ist aus diesem Grund auch erst ab 12.45 Uhr möglich.

8:45-9:00 Uhr Morgenkreis:

Wir treffen uns täglich mit den Kindern im Morgenkreis um gemeinsam den Tag zu beginnen. Spielerisch begrüßen wir uns auf unterschiedliche Art und Weise. Wir besprechen den Tag, zählen die Kinder, singen Lieder, tanzen, lachen und haben Spaß. Auch gibt uns der Morgenkreis genügend Raum um auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder individuell einzugehen.

9.00-9.30 Uhr Frühstück:

Auch im Kindergartenbereich können die Kinder an einem reichhaltigen Frühstücksbuffet selbst auswählen.

Des Weiteren siehe Krippe – Frühstück.

10:00 – 12:00 Uhr Freispiel bzw. Angebotszeit

Die Kinder spielen in ihrer Gruppe. Es finden Angebote, Projekte, Spaziergänge und Ausflüge statt. Diese Zeit nutzen wir, um den Kindern individuell, gezielte Beschäftigungsangebote zu machen. Dabei orientieren wir uns an den Bildungsbereichen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Situationsentsprechend erarbeiten wir Themen in Form von Projektarbeit.

10:00 – 12:00 Uhr Freispiel auf dem Außengelände

Toben, bewegen und spielen im Garten. Hier genießen wir an der frischen Luft die Natur und erproben und entwickeln die Motorik an den Außenspielgeräten. Wir gehen bei jedem Wetter in den Garten, egal ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint. Ganz nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“. Je nach Situation nutzen wir diese Zeit auch gerne um die nähere Umgebung zu erkunden. (Wald, Spielplätze, usw.)

12:00 – 12:30 Abschlusskreis:

Die Kinder finden sich in ihrer Gruppe ein, um gemeinsam zu singen, zu spielen, Geschichten zu hören, Regeln aufzustellen, Informationen zu Sachthemen zu lernen, und vieles mehr. Auch hier orientieren wir uns an den Bildungsbereichen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

12:30 – 12:45 Uhr Abholzeit für Abholkinder

Nach einer kurzen Verabschiedung werden die ersten Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, von ihren Eltern abgeholt.

12:00 – 13:00 Uhr Mittagessen

Siehe Beschreibung Krippe – Mittagessen

13:00 – 14:30 Uhr Schlafenszeit / Freispielzeit

Auch am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich im freien Spiel neu zu entdecken und ihren Bedürfnissen nachzugehen. Da am Nachmittag weniger Kinder im Haus sind öffnen wir uns gerne für gruppenübergreifende Spielangebote. Gleichzeitig können Kinder mit Schlafbedürfnis in dieser Zeit ruhen.

14:30 Uhr Gesunder Snack am Nachmittag:

In gemütlicher Runde machen wir mit den Kindern eine kleine Obstpause oder verzehren einen gesunden Snack wie z.B. eine Joghurt oder Quarkspeise.

Ab 15:00 Uhr Garten / Freispielzeit:

siehe oben

16:30 Uhr Schließzeit:

Bis spätestens 16:30 Uhr müssen alle Kinder abgeholt werden. Am Freitag schon bis 16:00 Uhr.

6.2.4 Pädagogische Besonderheiten:

Turnen:

Einmal in der Woche gehen wir zum Turnen in die Turnhalle. Hier können wir toben, spielen und unserem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Durch die vielen verschiedenen Bewegungsangebote können die Kinder vielfältige motorische Erfahrungen sammeln.



Ausflüge:

Mehrmals im Jahr organisieren wir gruppenintern oder gemeinsam mit den anderen Gruppen verschiedene Ausflüge. (Beispiele: Theater, Waldtage, Museumsbesuche, Feuerwehrbesuche usw.)

Besuche Seniorenheim AWO:

Abwechselnd gestalten die Gruppen in regelmäßigen Abständen, Aktionen mit den Bewohnern des Altenpflegeheims / Tagespflege der AWO in Oberhaid.

Es wird gemeinsam gesungen, gebastelt, Theater vorgespielt und vieles mehr.

Besuch vom Pfarrer:

Jeden Monat bekommen die Kindergarten-Gruppen Besuch vom Pfarrer. Es werden Kirchenfeste vermittelt, Lieder gesungen, biblische Geschichten erzählt, Werte und Normen und Traditionen kennengelernt und vermittelt. Zu den Kirchenfesten können die Gruppen auch die Kirche besuchen und Kirchenfeste mitgestalten.

Bücherei:

In regelmäßigen Abständen besuchen wir die Bücherei der Gemeinde Oberhaid. Wir leihen uns spannende Bücher zu den unterschiedlichen Projektthemen aus oder schauen uns Filme zu bestimmten Themen an.

Wackelzähne:

Die Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, gehören zu der Gruppe der „Wackelzähne“ und erhalten nochmal ein spezielles Angebot. Für die Wackelzähne haben wir Projekte ausgearbeitet, die wichtige Voraussetzungen für das schulische Lernen aufbauen und fließende Übergänge zur Schule schaffen.

6.3 Der Waldkindergarten

„Was ich als Kind liebe und achten lerne schütze ich als Erwachsener“

6.3.1 Wie sind Walkindergärten entstanden

Die Idee des Waldkindergartens stammt ursprünglich aus Dänemark. In den 50er Jahren gründeten interessierte Eltern eine Initiative die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief. Diese Idee des Waldkindergartens verbreitete sich nicht nur im skandinavischen Raum sondern auch bis nach Deutschland, wo in den 90er der erste Waldkindergarten startete. 2021 hat diese Idee auch in Oberhaid Beipflichtung gefunden.

6.3.2 Der Tagesablauf

7:30 – 8:00 Uhr Bringzeit:

Die Eltern kommen mit ihren Kindern zum Waldrand und werden von den Erzieherinnen begrüßt. Es ist Zeit für einen kurzen Austausch zwischen Eltern und Erzieher/Innen. Die Eltern werden verabschiedet und die Gruppe startet ihren Weg zum Waldplatz.

7:45 – 8:10 Uhr Der Weg zum Bauwagen:

Dieser kurze Weg bietet den Kindern Zeit den Wald zu beobachten oder auf sich wirken zu lassen. An festgelegten Markierungen am Wegesrand, wird gewartet bis die ganze Gruppe wieder versammelt ist, erst dann wird der nächste Wegabschnitt bezwungen.

8:10 – 8:45 Uhr Ankommen

Am Waldplatz angekommen verstauen wir den Bollerwagen und hängen unsere Rucksäcke auf. Nun ist noch etwas Zeit zum Spielen.

8:30 – 8:45 Uhr Die zweite Bringzeit:

Die letzten Kinder werden von ihren Eltern zum Waldparkplatz gebracht. Gemeinsam laufen diese ebenfalls mit dem pädagogischen Personal zum Waldplatz.

8:50 – 9:30 Uhr Morgendliche Rituale:

Unter dem Musikbaum kommen wir alle zusammen und singen ein Lied zur Begrüßung. Am Marterpfahl signalisieren die Kinder ihre Anwesenheit, indem sie einen personalisierten Stock zum Marterpfahl stecken. Weiter an der Wetterstation wird das jeweilige Wetter eingestellt, das Windspiel beobachtet und der Regenstand im Regenschirm begutachtet. Auch der Wochentag und der Monat kann an der nächsten Station eingestellt und abgelesen werden. Zuletzt wird im Sitzkreis kurz die Tagesplanung besprochen.

09:30 – 10:00 Uhr Frühstück

Vor dem Frühstück holen die Kinder ihre Handtücher aus den Rucksäcken und waschen sich ihre Hände am Waschbecken. Um unsere Haut vor Kälte zu schützen und sie zu pflegen, darf jedes Kind sich die Hände mit einem Tropfen Öl begleitet von einem passenden Sprüchlein, eincremen. Anschließend wird gemeinsam gefrühstückt. (Bei Regenwetter kann wahlweise auf der Veranda oder im Bauwagen gegessen werden.)

10:00 – 11: 45 Uhr Freispielzeit:

Jetzt ist Zeit zum Toben, Rollenspiele spielen, werkeln, erkunden, basteln und spielen. Auch Angebote, Vorschule und Spaziergänge finden in dieser Zeit statt.

11:45 – 12:00 Uhr Abschied:

Um die Kinder, die mittags nach Hause gehen, zu verabschieden, treffen wir uns erneut unter dem Musikbaum und singen ein Abschiedslied. Die Teilgruppe marschiert mit gepacktem Rucksack zurück zum Waldparkplatz.

12:15 – 12:30 Uhr Abholzeit

Die Kinder am Waldrand werden von ihren Eltern abgeholt

12:15 – 13:00 Uhr Mittagessen

In der Zwischenzeit bereiten sich die Mittagskinder am Waldplatz auf das Mittagessen vor. Sie waschen die Hände, ölen sie ein, holen ihr Geschirr an den Tisch. Um 12:30 Uhr wird Mittag gegessen.

13:00 – 14:00 Uhr Ruhen und Spielen:

Nun haben die Kinder Zeit im Bauwagen oder in der Hängematte sich auszuruhen, einer Geschichte zu lauschen und ihr Spiel vom Vormittag wieder aufzunehmen.

14:00 – 14:15 Uhr Abschluss:

Der Waldtag geht zu Ende, alle Sachen werden gepackt und die Gruppe verlässt den Wald Richtung Waldparkplatz.

14:15 – 14:30 Uhr Abholzeit:

Die Spätdienstkinder werden am Waldparkplatz von ihren Eltern abgeholt.

6.3.3 Pädagogische Besonderheiten

Freispielzeit im Wald:

Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil der pädagogischen Kernzeit im Waldalltag ein.

Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen vielen verschiedenen Spielorten, Tätigkeiten und Spielpartnern zu wählen.

In der Matschküche kann gematscht und gekleckst werden. Die Werkbänke laden zum sägen, hämmern und bauen ein.

Um dem Bewegungsdrang nachzugehen ermöglicht die Erdgrube, die Kletterwurzeln und die große Fläche des Geländes, mit seinem unebenen Untergrund, vielfältige Möglichkeiten.

Im und um den Bauwagen herum, können Regelspiele gespielt, gebastelt oder einer Geschichte gelauscht werden.

Die Waldbühne bietet Platz für Rollenspiele, die sich weiter auf das gesamte Waldgrundstück ausdehnen können.

In der Freispielzeit finden offene und gezielte Angebote sowie Vorschuleinheiten oder Spaziergänge statt.



Vorschule:

Wie auch in allen anderen Kindergartengruppen unserer Kindertagesstätte finden auch im Wald Vorschuleinheiten statt.

Ausflüge und Vorschulprojekte finden gemeinsam mit den anderen Vorschulkindern der gesamten Kindertagesstätte statt.

Forschen / Experimentieren:

Im Wald gibt es viel zu entdecken. Ausstaffiert mit Lupen, Keschern und Mikroskop, können die erstaunlichsten Dinge oder Tierchen gefunden, eingefangen und inspiziert werden. In den Bestimmungsbüchern können die Kinder passend dazu wissenswertes Nachschlagen. Auch Naturphänomene, wie den Wandel der Jahreszeiten, mit seinem Verfall und Neuentstehung geben viele Anreize dies zu verstehen. Im gemeinsamen Austausch über unsere Beobachtungen finden die Kinder Antworten auf ihre Fragen.

Durch das Ausprobieren mit Naturmaterialien und dem täglichen bewegen im Wald, macht das Kind Bekanntschaft mit den verschiedenen Kräften der Natur. So verstehen sie Schwer-und Fliehkraft, das Gesetz der Hebelwirkung und vieles mehr.



Waldspaziergänge /Waldwanderungen:

Einen hohen Stellenwert in unserem Alltag nimmt das Spazieren gehen ein. Das Ziel und der Weg dorthin, werden von den Kindern ausgewählt. Je nach Jahreszeit können die verschiedenen Regionen im Wald unterschiedlich attraktiv für die Kinder sein. Unterwegs können die Kinder

entdecken, beobachten, sich unterhalten und Schätze sammeln. Ist das Ziel weit entfernt, frühstücken wir unterwegs im Wald.



Zusammenarbeit mit Experten

Im Rahmen eines Projekts oder anlässlich der aktuellen Jahreszeit treffen wir uns mit dem Förster des Waldes und gehen auf Entdeckungsreise. Wir erkunden die Natur und bekommen viele Einblicke und Fachwissen vom Förster vermittelt.

Tier- und Pflanzenwelt

Ein besonderes Augenmerk, der pädagogischen Arbeit in der Waldgruppe, gilt der Tier- und Pflanzenwelt. Die Kinder entdecken die Tiere und Pflanzen im Freispiel auf dem Waldplatz oder bei Spaziergängen durch den Wald. Mit Keschern und Lupengläsern können Tierchen eingefangen und später im Regenwurmkasten oder unter den Mikroskop beobachtet werden. Dabei ist Sorgfalt geboten, jedes Lebewesen wird geachtet und mit äußerster Vorsicht behandelt. Im Rahmen von Projekten eignet sich das Kind viel Wissen über einzelne Tiere und Pflanzen an. Aufkommende Fragen können gestellt und gemeinsam erforscht und gelöst werden. Wir sind Gäste im Wald und möchten uns respektvoll darin bewegen, so werden nur Dinge gesammelt die auf dem Boden liegen und keine willkürlichen Blätter, Äste oder Beeren abgerissen oder Zertreten.

Mit dem Wetter gemeinsam

Die größte Besonderheit der Waldgruppe ist wohl das direkte Miterleben des Wetterwandels. Das Wetter kann den Tagesablauf und geplante Angebote beeinflussen. Regenschauer beenden z.B. das Basteln im Außenbereich, oder starker Wind unseren Waldspaziergang.

Hygiene/Umweltschutz/ Nachhaltigkeit

Zum täglichen Reinigen der Hände verwenden wir Trinkwasser aus Kanistern und Kernseife. Zum Abtrocknen ein eigens mitgebrachtes Handtuch. Somit können wir die Verwendung von Papierhandtüchern vermeiden.

Für die Bedürfnisse des Täglichen Lebens, steht uns eine Trockentoilette im Bauwagen und zwei Komposttoiletten im Außenbereich zur Verfügung. Durch das Verwenden von Einstreu und recycelten Toilettenpapier kann alles komplett kompostiert und dem Wald als Dünger zugeführt werden.

Wir versuchen Abfall so gut es geht zu vermeiden und entsorgen ihn ordnungsgemäß.

Stöcke, Blätter und Samen heben wir grundsätzlich nur vom Boden auf und reißen diese nicht von den Pflanzen oder Bäumen ab. Wir zertreten keine Tierchen oder Pflanzen absichtlich oder beschädigen die Rinde der Bäume.

Nachhaltigkeit ist engmaschig mit dem Umweltschutz verknüpft. Wir verzichten so gut es geht auf Kunststoffe und Plastik und verwenden stattdessen viel Holz, Glas, Keramik oder Blech.

Des Weiteren beleuchten wir den Bauwagen nur mit Solarstrom oder Tageslicht.

7 Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtung der Kinder sehen wir als zentrale Aufgabe unserer täglichen Arbeit an.

Beobachtungen ermöglichen uns:

- Entwicklungsprozesse zu verfolgen und zu begleiten,
- Kinder individuell und gezielt zu fördern,
- Interessen und Bedürfnisse von Kindern zu erfahren,
- Angebote und Projekte zu planen,
- Entwicklungsgespräche mit Eltern zu führen.

In der Kindertagesstätte Regenbogen nutzen wir unterschiedliche Formen von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren.

Portfolio:

Während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit dokumentieren wir in regelmäßigen Abständen wichtige Entwicklungsereignisse. Im Portfolioordner finden sich kurze Beschreibungen dieser besonderen Ereignisse, individuelle Besonderheiten, lustige Anekdoten der Kinder, Texte der Lieblingslieder oder Rezepte der gebackenen und gekochten Gemeinschaftssessen. Für die „Wackelzähne“ gibt es eine zusätzliche Dokumentationseinteilung für die Rückblicke der Vorschulkreis-Aktionen.

Entwicklungsdokumentation:

*„Geteiltes Wissen zwischen Eltern und Pädagoginnen sichert doppelten Gewinn für die Kinder!“
(Elke Schlösser)*

Einmal im Jahr führen wir mit den Eltern Gespräche über die Entwicklung ihrer Kinder. Die Gespräche für die Krippenkinder bereiten wir mit den Beobachtungsbögen liseb-1 und liseb-2 und mit der Kuno Beller Entwicklungstabelle vor. Die Gespräche für die Kindergartenbereich bereiten wir mit dem Beobachtungsbögen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (Sprachbeobachtungsbogen) und SISMIK (Sprachbeobachtungsbogen für Kinder mit Migrationshintergrund) vor.

Das Verfahren ist für Kinder von 1-3 Jahre, 3-6 Jahre, für Vorschulkinder, sowie für die Sprachentwicklungsfeststellung geeignet.

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung im Rahmen des Brückenjahres:

Für die Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Schule befinden, gibt es im Rahmen des Kooperationsvertrags eine zusätzliche Dokumentation in Form einer „Feststellung der

Schulfähigkeit“ vom pädagogischen Personal und für die Eltern einen Fragebogen für die Schuleinschreibung. Hier wird die Entwicklung in kurzer Form zusätzlich verschriftlicht und mit Einverständnis der Eltern an die Grundschule übermittelt.

Sprachfeststellung der Kindergartenkinder – Vorkurs Deutsch:

Die Kindergärten haben nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Die Voraussetzung dafür bilden die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen (Seldak und Sismik in Kurzversion).

Auf Grund dieser Auswertung werden die Kinder bereits ab dem vorletzten Jahr vor der Einschulung im Kindergarten und auch von der Schule gefördert.

8 Qualitätsentwicklung

Um die Qualität unserer Einrichtung sicherzustellen, sind regelmäßige Reflexions-, Gruppen- und Dienstbesprechungen sowie Fort- und Weiterbildungen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Jede Mitarbeiterin hat das Recht und die Pflicht, ihr Wissen zu erweitern und zu aktualisieren. Team-Fortbildungen finden jährlich statt. Hierfür kann die Kindertagesstätte für 1-2 Tage geschlossen werden.

Gruppenintern finden wöchentlich Planungs- und Reflexionszeiten statt.

Je nach Thema findet im Wechsel die gemeinsame Dienstbesprechung für das gesamte Kindergartenteam oder die Gruppenleiterbesprechung statt.

Je nach Themenschwerpunkt, kann die gemeinsame Dienstbesprechung auch in den unterschiedlichen Bereichen Wald, Krippen- und Kindergarten aufgeteilt werden.

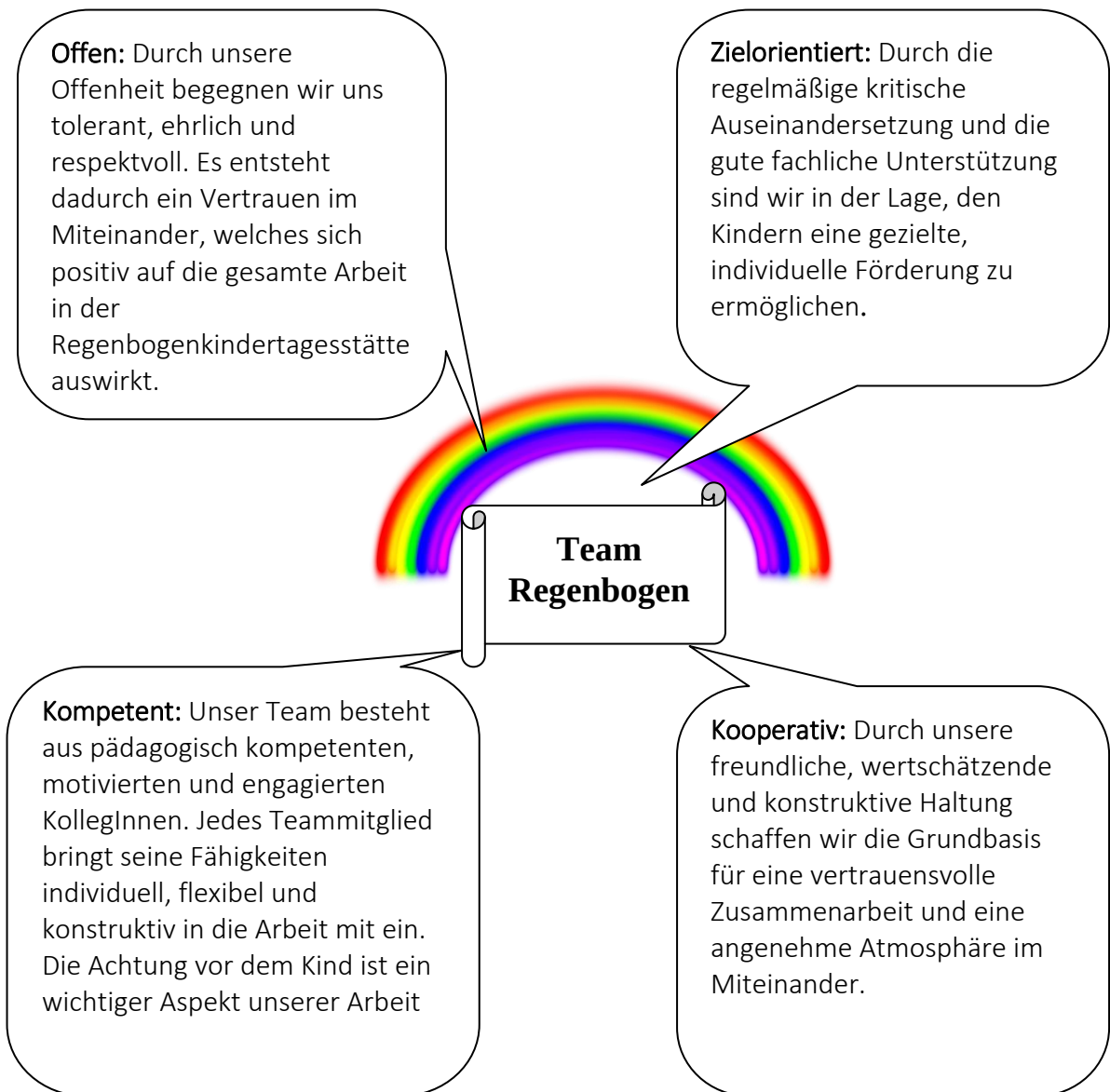
Die Leitung und ihre Stellvertretung treffen sich einmal im Jahr mit der Grundschule zur Erarbeitung und Reflexion von Gemeinschaftsaktionen im Vorschuljahr.

Je nach Bedarf besprechen die Fachkräfte der Integration und Einzelintegration sich mit der Leitung und dem heilpädagogischen Fachdienst.

Jährlich finden Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und dem Personal statt.

Durch das Landratsamt findet ca. zweimal im Jahr ein Treffen mit allen Leiter/Innen aus dem Landkreis Bamberg statt. Bei diesem Treffen werden allgemeine Themen bearbeitet und reflektiert.

8.1 Teamqualitäten



9 Vorschule / Zusammenarbeit mit der Schule

Im letzten Kindergartenjahr gehören Ihre Kinder zu unseren „Wackelzähnen“. Es ist uns eine wichtige Aufgabe, den Übergang, der „Vorschulkinder“, vom Kindergarten in die Grundschule gut vorzubereiten.

Elternarbeit im Vorschuljahr:

Es findet ein Elternabend zur Information über das Vorschuljahr statt. Dabei werden die Projekte vorgestellt und die zukünftige Klassenlehrerin bespricht wichtige Aspekte. Die Eltern werden zu einem Informationsabend in die Schule eingeladen.

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, erleben die Kinder vielfältige Aktionen:

Wöchentlich arbeitet jede Gruppe mit ihren „Wackelzähnen“ am Würzburger Trainingsprogramm, an der mathematischen Förderung, an der alltagsintegrierten Sprachförderung und an allgemeinen Förderbereichen siehe Vorschulflyer im Anhang.

Es finden zwei Besuche der zukünftigen Lehrerinnen im Kindergarten statt. Dabei haben die Kinder und Lehrer die Möglichkeit sich kennen zu lernen.

Es finden 4 große Projekte (Psychomotorik, Erlebnispädagogik, Waldaktionen, Erarbeitung einer Geschichte) mit den Wackelzähnen statt, die zum Teil mit allen Vorschulkindern bzw. in Kleingruppen durchgeführt werden.

Für unsere Vorschulkinder finden abwechslungsreiche Ausflüge z.B. Theaterbesuch, Museumsbesuche, Stadtführung usw. statt.

Gemeinsam mit der Verkehrspolizei üben wir mit den Kindern Verhalten im Straßenverkehr.

Damit unsere Vorschulkinder einen schönen Abschluss erleben findet kurz vor den Sommerferien eine gemeinsame Schlafparty statt.



10 Elternarbeit

Die Kindertagesstätte und die Eltern sollen eine Erziehungspartnerschaft leben. Das heißt, beide Seiten kooperieren im Interesse des Kindes. Diese Partnerschaft von Eltern und Kindergarten ist bedeutend für das Kind. Das bedeutet, die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung muss von beiden Partnern getragen werden. Denn die Eltern sind die Fachleute für die Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in der Familie und die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sind die Fachleute für die Kitapädagogik. Eine konstruktive Zusammenarbeit bereichert und unterstützt die Eltern und unser Team.

Es ist uns wichtig, zu den Eltern eine tragfähige, professionelle Beziehung aufzubauen, die von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und positiver Distanz geprägt ist.

Elternarbeit ist, wie schon beschrieben, ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie findet in der Kindertagesstätte Regenbogen in vielfältiger Form statt und verfolgt das Ziel, unsere Einrichtung für Eltern zu öffnen, sie einzuladen, am Leben in unserer Kita teilzuhaben und somit eine Basis für Vertrauen, Offenheit und gegenseitigen Respekt zu schaffen.

Unsere Formen der Elternarbeit:

- Der erste Kontakt zwischen Eltern und Kita findet in der Regel am Tag der Anmeldung statt. Bei Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung bekommen die Eltern einen Besichtigungstermin angeboten. Um sich ein realistisches Bild zu machen, werden gemeinsam mit der Leitung die Räume während der Betreuungszeit besichtigt und es können erste Fragen abgeklärt werden.
- Nach der Aufnahme findet ein erster Elternabend für alle neu hinzukommenden Eltern statt. Bei dieser Gelegenheit können die Eltern das Team kennen lernen. Wir informieren über die pädagogische Arbeit unsere Einrichtung, über den weiteren Ablauf der Anfangszeit, über wichtige Regeln und Strukturen und über alles, was die Kinder für unsere Einrichtung brauchen.
- Die Eltern erfahren in einem ausführlichen Aufnahmegespräch mit der zukünftigen Gruppenleiterin die Regeln der Eingewöhnungszeit. Wichtige Informationen über das Kind werden hier ausgetauscht und schriftlich festgehalten. Bedenken, Fragen und Unsicherheiten können hier in vertrauensvoller Atmosphäre benannt werden. Wir suchen dann gemeinsam nach Lösungen und treffen Absprachen. Auch erhalten die Eltern zu diesem Zeitpunkt alle wichtigen Informationen zum Ablauf, Regeln, Strukturen usw.
- Elternabende, die in der Einrichtung stattfinden, sind z. B.: Der Wahlelternabend und Themenelternabende mit oder ohne Referenten zu unterschiedlichen aktuellen Themen. Das Team informiert über pädagogische Inhalte, Schwerpunkte, Termine und Veränderungen. Es besteht für Eltern die Gelegenheit, für sie wichtige Themen anzusprechen und mit uns oder einem Referenten zu erarbeiten.
- Vor Ostern und St. Martin findet in gemütlicher Atmosphäre ein „Väterbastelabend“ statt.



- In Tür- und Angelgesprächen pflegen wir den alltäglichen Kontakt zu den Eltern. Hier finden kurze Absprachen über die „Tagesform“ des Kindes statt, wir informieren uns gegenseitig über besondere Vorkommnisse oder Dinge, die das Kind betreffen. Bei wichtigen Anliegen, wie z. B. Sorgen um das Kind, Kritik aus ganz unterschiedlichen Gründen, Familienprobleme etc. können jederzeit Termine vereinbart werden. Diese Gespräche gehören grundsätzlich **nicht in die Bring- oder Abholzeit**.
- Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Anhand eines vorher angefertigten Entwicklungsbogens wollen wir uns über die Entwicklung des jeweiligen Kindes austauschen. Ziel ist es, einen guten Austausch über Lebens- und Entwicklungssituation des Kindes zu gewährleisten und rechtzeitig wichtige Entwicklungsförderungen abzusprechen. Hier können kritische Anmerkungen und auch Unterstützungen in Erziehungsfragen erarbeitet werden.
- Zu Beginn des Kitajahres findet die Wahl des Elternbeirates statt. Schon vorher können die Eltern, die sich für dieses Amt interessieren, in eine Liste eintragen. Der von den Eltern gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft und ist deshalb eine wichtige Unterstützung für die Kinder, Eltern und das Team. Wichtige Aufgaben des Elternbeirates sind z. B. die Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogischen Kräften der Einrichtung zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. Der Elternbeirat kann anregen, unterstützen sowie vermitteln und hat eine beratende Funktion. Er unterstützt und organisiert mit uns gemeinsam alle Feste und Veranstaltungen, deren Erlöse unseren Kindern zu Gute kommen. Diese finanziellen Mittel ermöglichen die Anschaffung von Büchern, Spielmaterialien und unterstützen die Ausflüge mit den Kindern. Die Treffen mit den Elternvertretern finden nach Absprache und aktuellen Anlässen mindestens zwei Mal im Jahr statt.
- An den Gruppenpinnwänden, der großen Info-Wand im Flur und in den Fächern der Kinder werden aktuelle Informationen veröffentlicht. Dort werden das aktuelle Rahmenthema und der Rückblick des vorangegangenen Themas der jeweiligen Gruppe dokumentiert. Es hängen Listen für Aktionen und aktuelle Anliegen aus.
- Gern erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern unsere Feste und Aktionen. Wir freuen uns stets über engagierte Eltern. Die Erfahrung zeigt immer wieder, dass Eltern, Kinder und Team besonders bei gemeinsamen Aktionen zusammenwachsen und positive Erfahrungen.
- Vor jedem Gruppenraum befindet sich ein digitaler Fotorahmen auf dem die Eltern rückblickend einen Einblick in den Kindergartenalltag der vergangenen Wochen erhalten.
- Alle wichtigen Informationen finden Sie auch auf der eigenen Homepage des Kindergartens <http://kiga-regenbogen.oberhaid.de>
- Um die Eltern zeitnah über Termine und Veranstaltungen zu informieren, sowie Änderungen zu wichtigen Ereignissen bekannt zu geben, nutzen wir die Kita-Info-App von Stay Informed. So werden alle wichtigen Neuigkeiten, Mitteilungen, Ankündigungen und Termine unserer Kindertageseinrichtung direkt auf das Handy der Eltern übermittelt.

11 Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

11.1 Beschwerdemanagement der Kinder

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste),
- durch den täglichen Morgenkreis,
- durch Kinderkonferenzen.

11.2 Beschwerdemanagement der Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. So wollen wir mit

- Freundlichkeit und Fachkompetenz,
- durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche,
- Elterngespräche und
- Hospitationen
- Jährlich verteilen wir an alle Eltern unseren anonymen Fragebogen zur Kitabewertung. Dieser Bogen gibt uns die Möglichkeit, uns mit Fragen, Bedenken, Kritik und Wünschen der Eltern auseinanderzusetzen und ist für uns somit eine kritische Reflexionshilfe.
- zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

11.3 Beschwerdemanagement des Teams

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren. Dies geschieht durch:

- regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird,
- gemeinsame Teamtage,
- die gezielte Auswahl des Personals (erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Probearbeiten etc.),
- jährliche Personalgespräche mit der Leitung.

12 Feste und Feiern

„Feste feiern und viel lachen, im Kindergarten lassen wir es krachen“

Jedes Fest hat seinen eigenen Glanz der mit den Kindern gemeinsam gestaltet und gefeiert wird. So feiern wir zum Beispiel Fasching, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten usw.



Der Geburtstag der Kinder ist natürlich ein wichtiges Fest. Für das Geburtstagskind soll dieser Tag etwas ganz Besonderes sein. Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Mit schönen Geburtstagswünschen, Liedern, Geschenken und dem selbst ausgewählten Frühstückswunsch versüßen wir den Tag ganz besonders.

Auch das gemeinsame gestalten von religiösen Festen im Jahreskreis wie Ostern, Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, die Adventszeit und Weihachten bereitet den Kindern viel Freude. Die Vorschulkinder üben dafür kleine Aufführungen ein, die vor den Eltern oder in der Kirche dargestellt werden.

Weitere Feste die wir im Laufe des Jahres feiern sind zum Beispiel das Kartoffelfeuer, der Familientag, ein Sommerfest, die Verabschiedung der Vorschulkinder, Weihnachtsfeier, Weihnachtsbasar mit Tag der offenen Tür.



13 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist in unserer Einrichtung sehr vielseitig. Uns sind der Austausch und die Transparenz zwischen verschiedenen Institutionen wie z. B. Gesundheitsamt, Jugendamt, Therapeuten, dem Landkreis, der Fachschule für Sozialpädagogik und der anderen Einrichtungen der Gemeinde Oberhaid wichtig.

- Bei Elternabenden, die auch themenbezogen sein können, stellen wir unsere Arbeit vor.
- Wir stehen in Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule.
- Die Bewohner vom Altenpflegeheim der AWO in Oberhaid freuen sich immer über einen Überraschungsbesuch, bei dem wir mit den Kindern Lieder und Gedichte vortragen.
- Mit großer Freude nehmen wir an verschiedenen Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft teil. Dazu gehören z. B. das Maibaum Aufstellen, das Singen beim Krippenaufbau, bei der Gestaltung von Gottesdiensten, singen im Festzelt auf der Oberhaider Kirchweih, usw.
-

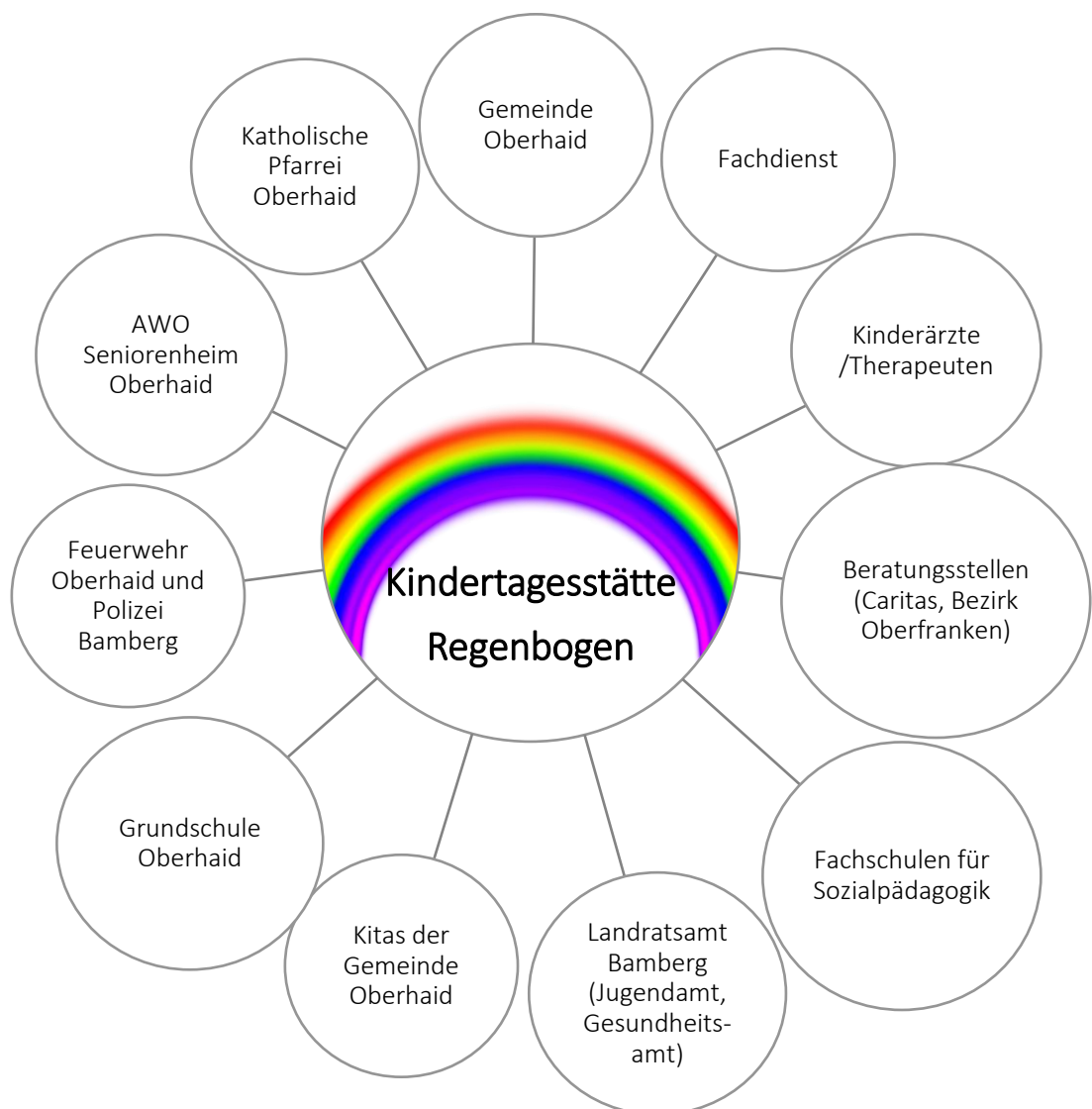


- Gern präsentieren wir unsere Arbeit im Amtsblatt der Gemeinde Oberhaid. So lassen wir Fotos und kleine Berichte über Aktionen der Gruppen oder über unsere pädagogische Arbeit veröffentlichen.

14 Zusammenarbeit mit Institutionen / Kooperationspartner

In der Kindertagesstätte Regenbogen arbeiten wie mit vielen Kooperationspartnern zusammen. Diese Partner bilden ein Netzwerk mit unterschiedlichen Zielen und Schwerpunkten. Ziel der Kooperation ist die Beteiligung, Förderung, Bildung, Prävention und Beratung von Kindern, Eltern, Familien, Erzieherinnen, Schülern und Auszubildenden.

Übersicht unserer Partner:



15 Schlusswort

Zusammen spielen, die Welt entdecken, aufwachsen, lachen, Freude haben, erkunden, singen und tanzen, Vielfalt erleben, die Geborgenheit der Gemeinde genießen.... All das erleben die Kinder der Regenbogenkindertagesstätte in Oberhaid.

*„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.
Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir
es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.
Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein
ganz anders artiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten
wird.“*

(Emmi Pickler)

In diesem Sinne wollen wir bei Ihren Kindern den Wunsch zum „Miteinander“ und zum „spielend Lernen“ wecken.

Wir bedanken uns recht herzlich für Interesse an unsere Konzeption.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team von der Kindertagesstätte Regenbogen



Quellenangaben:

- Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- UN- Kinderrechtskonvention
- Aches Kapitel des Sozialgesetzbuches
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Das kleine Handbuch zum Situationsansatz (Jürgen Zimmer)
- Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten (Prof. Dr. Armin Krenz)